

DAB REGIONAL

Forum		Personalia	
Viele offene Ohren	3	Neueintragungen	18
Berufspraxis		Fachlisten	18
Vom Freiraum und von schlafenden Schönheiten	6	Geburtstage	19
Miteinander reden statt übereinander	8	Veranstaltungen	
Ein existentielles Grundbedürfnis	9	Meet the woman	19
Recht		Im Fokus: Flächensparendes Bauen für Industrie und Gewerbe	20
Theorie & Praxis: WhatsApp und die Datenschutzgrundverordnung	10	Leichtbau im urbanen System	20
Aus den Kammergruppen		Die Reise	21
Wiederbelebt	11	IFBau aktuell	22
Aus den Gremien		Terminkalender	23
Welten-Wanderer	12	Die Zukunft ist jetzt!	24
Erkennen Anvisieren Treffen	14	Save the Date	
Wettbewerbe		Was Landschaftsarchitektur kann	7
Chancen für Brachen	15	Architektur macht Schule	15
Baukultur Kraichgau	15		
Beispielhaftes Bauen	16	Impressum	14

Viele offene Ohren

Gespräche mit fünf Staatssekretären und mit
Parlamentariern in Berlin

Von Carmen Mundorff

Wohnungsbau, Klimaschutz und das Gebäudeenergiegesetz (GEG) waren Schwerpunktthemen der parlamentarischen Gespräche am 4. und 5. Juni, zu denen eine Delegation der Architektenkammer und der Ingenieurkammer Baden-Württemberg nach Berlin gereist war. Präsident Markus Müller und sein Ingenieurkollege Prof. Dr. Stephan Engelsmann trugen die Anliegen ihrer Berufsstände jeweils mit großer Deutlichkeit vor und stießen dabei auf viele offene Ohren. Gleichwohl war überall erkennbar, dass durch die extrem lange Dauer der Regierungsbildung alle Ministerien noch in der Startphase sind.

Besonders betroffen sei das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, da hier die Bauabteilung aus dem Umweltministerium übernommen werde, was sich wegen Querschnittsreferaten und einer anderen politischen Hauskultur mitunter kompliziert gestalten werde. Zudem werde gerade eine neue Abteilung „Heimat“ gebildet für die Bearbeitung der Themen Raumordnung sowie die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen, einem im Grundgesetz verankerter Verfassungsauftrag. Strukturschwachen Regionen mit Bevölkerungsschwund sollen Zukunftsperspektiven eröffnet werden, ließ der Parlamentarische Staatssekretär Marco Wanderwitz MdB (CDU) wissen. Orientieren wolle man sich dabei an der erprobten Dezentralisierungsstrategie des Freistaates Bayern, der Abteilungen von Behörden und Universitäten in Kleinstädte verlagere, gekoppelt an die erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen.

Bedingungslos werde das Geld den Kommunen nicht zur Verfügung gestellt, eine interministerielle Arbeitsgruppe arbeite bereits mit den Bundesländern an einer kohärenten Strategie. Wanderwitz selbst leitet die Regierungskommission „Baulandaktivierung“, eines der zentralen Schlüsselthemen. Bis zum Frühjahr 2019 wolle man einen Instrumentenkoffer erarbeiten für Themen vom Bauen im Außenbereich über Umnutzungen nicht mehr genutzter Höfe zum Wohnen bis hin zur Grundsteuer C. Beim Wohnungsbau müsse man jetzt Gas geben, denn die Schaffung von 1,5 Millionen Wohnungen bundesweit sei ein ambitioniertes Ziel. Nutzbar dafür sei auch der prall gefüllte Topf der Städtebauförderung mit Fokus auf das Leitprogramm „Soziale Stadt“. Wanderwitz setzt sich auch für mehr Einheitlichkeit bei der Grunderwerbssteuer ein. Mit auf den Weg gab er der Delegation den Rat, sich an den laufenden Prozessen zu beteiligen und sich möglichst im Vorfeld bereits mit anderen Verbänden auf Kompromisse zu verständigen. Je mehr Einigkeit herrsche, desto schneller könne sein Ministerium die Basis für mehr Wohnungsbau schaffen.



v.l. Davina Übelacker, INGKBW; Dr. Tillman Prinz, BAK; Prof. Dr. Klaus-Peter Meßmer, INGKBW; Hans Dieterle, AKBW; Eva Ersching, INGKBW; Andreas Nußbaum, INGKBW; Markus Müller, AKBW; Ruth Schagemann, AKBW; Eva Schlechtendahl, AKBW; Lilly Kunz-Wedler, INGKBW; Prof. Dr. Stephan Engelsmann, INGKBW; Dr. Gunnar Seelow, AKBW; Matthias Grzimek, AKBW; Stephan Weber, AKBW; Rainer Wulle, INGKBW; Mechthild Heil MdB; Daniel Sander, INGKBW; Pablo Dahl, INGKBW; Helmut Zenker, INGKBW
Fotos: Carmen Mundorff, AKBW

Wohnungsgipfel im Herbst

Bereits vorab hatte sich die Delegation der AKBW mit Staatssekretär Gunther Adler (SPD), ebenfalls Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, getroffen. Auch dieser äußerte den Wunsch, dass sich Kammern und Verbände im Vorfeld auf konkrete Vorschläge in Sachen Wohnungsbau und mit Blick auf den für den Herbst geplanten Wohnungsgipfel verständigen. Umso größer sei die Chance, dass diese umgesetzt werden. Er singe mit Markus Müller dasselbe Lied, dass die Bezahlbarkeit von Wohnraum mit der Sozialverträglichkeit einhergehe. Ein Sowohl-als-auch-Denken sei unabdingbar.



Staatssekretär Gunther Adler (SPD)

In dem Gespräch ging es auch um die Multihalle. Der Präsident sowie der Vizepräsident Stephan Weber dankten Gunther Adler, dass er zur Ausstellungseröffnung „Sleeping Beauty“ im Rahmen der Architekturbiennale in Venedig gekommen sei. Der Staatssekretär signalisierte für den Erhalt dieses einzigartigen Bauwerks Unterstützung seines Ministeriums.

Nach diesem Termin wurden im Paul Löbe-Haus mit der Vorsitzenden des neu geschaffenen Bauausschusses des Deutschen Bundestages, Mechthild Heil MdB (CDU), einzige Architektin in ihrer Fraktion, die Themen Wohnungsmangel und Planungskultur erörtert. Nach ihrer Meinung müsse man auch über Wettbewerbe reden, denn ohne diese hät-



Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter MdB (SPD, Wahlkreis Waldshut)

ten junge Kolleginnen und Kollegen keine Chance, am Markt bekannt zu werden.

Zum Thema Bürgerbeteiligung nannte sie die Olympiabauten in London als gutes Beispiel und fügte an, da erwarte sie mehr Engagement von Architekten und Ingenieuren. Zum Wohnungsmangel sagte sie, dass qualitativvoll gebaut werden müsse, der Quartiersansatz wichtig sei und – bei der hohen Anzahl fehlender Wohnungen – der Bestand zu revitalisieren sei.

Klimaneutraler Gebäudebestand

Von dort ging es im Eiltempo zum Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), wo wir bereits von der Parlamentarischen Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter MdB (SPD, Wahlkreis Waldshut) und Martin Gerster MdB (SPD, Wahlkreis Biberach) erwartet wurden. In ihrer Begrüßung hob die Staatssekretärin hervor, dass beim Klimaschutz dem Planen und Bauen eine Schlüsselfunktion zukomme. Das bringe große Herausforderungen mit sich, böte aber auch Chancen. Mit Interesse habe sie das Positionspapier „Energiewende mit Architekten – Strategie der BAK für einen klimaneutralen Gebäudebestand“ gelesen und bedanke sich ausdrücklich dafür. Markus Müller zeigte sich beeindruckt, denn dieses umfasse 46 Seiten, und bat, bei Gelegenheit auch die mit der DGNB erarbeiteten Ergebnisse zum GebäudeEnergieGesetz (GEG) vorstellen zu dürfen. Kern dabei sei, langfristig das GEG in ein Klimaschutzgesetz zu wandeln, bei dem die CO₂-Minderung im Mittelpunkt stünde. Nachdem die Staatssekretärin die Runde wegen eines Folgetermins verlassen hatte, wurde das Gespräch mit Martin Gerster fortgeführt. Dieser ist u.a. stellvertretendes Mitglied im neuen Bauausschuss. Durch persönliche Erfahrungen beim Umbau eines Mehrfamilienhauses habe er nun eine neue Perspektive auf Planungs- und Bauprozesse. Aus dem Parlament heraus wolle er gerne ein zusätzliches Förderprogramm (z.B. für Denkmalschutz) auflegen.

Anschließend fuhr man zum Parlamentarischen Staatssekretär Thomas Bareiß MdB (CDU, Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen) im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Prof. Dr. Stephan Engelsmann dankte ihm im Namen der gesamten Delegation für den Einsatz im Kampf um den Erhalt der HOAI gegenüber der EU-Kommission. Ruth Schagemann lobte darüber hinaus die



Parlamentarischer Staatssekretär Thomas Bareiß MdB (CDU, Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen)

gute Zusammenarbeit in Sachen Dienstleistungsrichtlinie und Berufsanerkennungrichtlinie. Bareiß bekannte sich explizit zu den Freien Berufen und deren Interessenvertretung in Brüssel und hoffe auf einen positiven Bescheid in Sachen HOAI Anfang des nächsten Jahres. Er erläuterte sowohl den Ressortzuschnitt als auch exklusiv den Stand zum GEG; dieses Gesetz will sein Haus als erstes auf den Weg bringen und im September 2018 EU-konform dem Kabinett vorlegen. Auf der Basis von Wirtschaftlichkeitsberechnungen werden die Standards neu festgelegt, was aber mit der EU-Kommission abzustimmen sei. Man wolle mit dem GEG Anreize geben und nicht strafen. Bareiß freute sich über das Angebot der Expertise, man müsse dafür nur ein geeignetes Format finden.

Leistungsträger der Nation



Alexander Throm MdB (CDU, Wahlkreis Heilbronn)

Weiter ging es zur Landesvertretung Baden-Württemberg, wo das nächste Gespräch mit Alexander Throm MdB (CDU, Wahlkreis Heilbronn) auf dem Programm stand. Throm ist Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht und als Mitglied des Deutschen Bundestages ordentliches Mitglied im Innenausschuss sowie stellvertretendes Mitglied im Bauausschuss; er steht dem Berufsstand somit

als Ansprechpartner engagiert zur Verfügung. Das Thema Wohnungsbau sei seiner Meinung nach sträflich vernachlässigt worden und böte nun den größten sozialen Sprengstoff. Durch Entschlackung der Gesetze werde der Bau von mehr Wohnungen nicht angekurbelt. Die Verfügbarkeit von Grundstücken sei entscheidender; dazu wolle man die Grundsteuer C einführen und auf die Innenverdichtung setzen sowie mehr fördern. Der Aussage von Markus Müller, durch die personelle Ausdünnung seien kleinere Kommunen nicht ausreichend handlungsfähig, konnte Throm sich nicht anschließen. Engelsmann regte an, die Besoldung in den Kommunen zu erhöhen, um die Stellen in den Planungs- und Baurechtsämtern attraktiver zu machen. Der Hinweis, dass viele Kommunen über keine eigenen Wohnungsbaugesellschaften verfügen und sich daher bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum schwer tun, leuchtete Throm ein.

Abschluss des ersten Tages war das Treffen mit der CDU-Landesgruppe Baden-Württemberg im Deutschen Bundestag, das ebenfalls in der Landesvertretung stattfand. Kurze Impulse zu den Themen Energieeinsparung und Wohnungsbau gaben Markus Müller und Prof. Dr.



Andreas Jung MdB (Wahlkreis Konstanz), Vorsitzender der CDU-Landesgruppe Baden-Württemberg im Deutschen Bundestag

Stephan Engelsmann, erwidert wurden diese zum einen durch Thomas Bareiß, zum anderen durch Alexander Throm. In der anschließenden Diskussion mit den CDU-Parlamentariern lobte Joachim Fuchtel MdB (Wahlkreis Calw – Freudenstadt), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, die Architekten und Ingenieure als Leistungsträger der Nation. Im gleichen Atemzug mahnte er jedoch, den

ländlichen Raum nicht zu vergessen. „Bitte helfen Sie uns.“ Geld sei genug da: 1,5 Milliarden Euro stehen für die Stärkung der ländlichen Regionen zur Verfügung.

Architekten sollen umdenken

Markus Grübel MdB (Wahlkreis Esslingen) war nicht so gut auf die Architekten zu sprechen. Er beklagte, dass der Berufsstand die Anforderungen der Barrierefreiheit nicht beherrschen, und äußerte die dringende Bitte, jeder möge doch einmal mit einem Rollator einen Neubau erkunden. Vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft müsse da bei den Planenden schleunigst ein Umdenken stattfinden. Neue Lösungen erwartet Olav Gutting (Wahlkreis Bruchsal – Schwetzingen) von den Architekten und Ingenieuren. Anders als seine Fraktionskollegen äußerte er Zweifel an der Wirksamkeit des Baukindergeldes und setzt vielmehr auf die Innovation und Kreativität der planenden Zukunft.

Neben dem Gespräch mit Marco Wanderwitz und einer gemeinsamen Sitzung der AKBW- und INGKBW-Delegation war man abschließend beim Parlamentarischen Staatssekretär Steffen Bilger MdB (CDU, Wahlkreis Ludwigsburg) im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Dieser berichtete, dass der Bund im Verkehrsbereich inzwischen die Fördermittel für durchgeplante Objekte in voller Höhe



2.v.r. Parlamentarischer Staatssekretär Steffen Bilger MdB (CDU, Wahlkreis Ludwigsburg)

vergebe. Der Flaschenhals sei jedoch die Straßenbauverwaltung der Länder. Die IBA 2027 StadtRegion Stuttgart findet er spannend, doch könne der Bund keine einzelnen Leuchtturmprojekte fördern, da dies anderswo Begehrlichkeiten wecke.



Mit KONZEPT unterm Arm: Parlamentarischer Staatssekretär Marco Wanderwitz MdB (CDU)

Fazit

Unsere Impulse wurden gerne aufgenommen. Nach der langen Zeit der Regierungsbildung will man nun die im Koalitionsvertrag vereinbarten Projekte „schnell zum Fliegen bringen“, wie es Marco Wanderwitz formulierte. Es zeigte sich abermals, dass gemeinsame Delegationsreisen eindrücklich den Schulterschluss dokumentieren und helfen, gemeinsame Anliegen im politischen Raum zu platzieren. Anzumerken ist auch, dass wir zwar noch immer kein eigenes Bauministerium haben, unsere Belange aber immerhin an Bedeutung gewonnen zu haben scheinen: War die Bauabteilung im Umweltministerium eher als Anhängsel wahrzunehmen, hat sie mit dem Umzug ins Innenministerium an Geltung gewonnen und kann offensichtlich auch auf einen höheren Etat zugreifen. Ein Glücksfall ist, dass uns dort zwei sehr interessierte und engagierte Staatssekretäre als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Ziel führend wäre eine Einigung aller Länderkammern auf eine schlanke Bauordnung, ergänzt um einen Anhang mit möglichst wenigen länderspezifischen Vorgaben, den dann auch noch die Landesregierungen mittragen – wenn da nur nicht der ausgeprägte Förderalismus im Weg stünde ... □



Vom **Freiraum** und von schlafenden Schönheiten

Von Carmen Mundorff

Mit 63 teilnehmenden Ländern, 71 Büros, 12 begleitenden Events laut offizieller Presseverlautbarung und weiteren inoffiziellen Beiträgen ist die 16. Architekturbiennale in Venedig ein Ereignis von immenser Größe. Die Besucherinnen und Besucher bringt die Masse der Biennale-Beiträge an die Grenzen ihrer Aufnahmekapazität. Was einen begeistert, hängt oftmals von persönlichen Erlebnissen ab. Da muss man der Jury, die die Goldenen Löwen vergeben hat, schon Respekt zollen für ihre wahrlich nicht leichte Arbeit.

Gekürt wurde der Beitrag «SVIZZERA 240» aus der Schweiz, der das Thema Wohnungsbau behandelt. Die drei jungen Kuratoren Alessandro Bosshard, Li Tavor, und Matthew van der Ploeg zeigen, was Schweizer Architektinnen und Architekten immer und überall tun. „Wir zeichnen Wohnungen.“ Sinnliche Wahrnehmung und körperliches Empfinden bilden den Kern des Projekts und eröffnen den Besuchern eine neue Sichtweise auf das Wesen von Wohnräumen. Der Titel des Projekts thematisiert die aktuelle Normhöhe im Schweizer Wohnungsbau von 240 Zentimetern mit Maßstabsverschiebungen von Raum zu Raum.

#germanpavillon

Im Gegensatz zu unseren Nachbarn, wo die Stiftung Pro Helvetia einen Wettbewerb für den Biennale-Beitrag auslobt, tut dies in Deutschland die Bundesregierung, vertreten durch das für das Bauen zuständige Ministerium. Dabei lässt es sich beraten, u.a. von der Bundesstiftung Baukultur und der BAK. Unter Vorsitz von Prof. Matthias Sauerbruch entschied sich die Jury für das Projekt „Unbuilding Walls“ von GRAFT und der ehemaligen Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Marianne Birthler. 28 Jahre lang ist Deutschland vereint, exakt so lange, wie die Berliner Mauer (1961–1989) stand. Diese Zeitengleiche ist deutsch, doch der Beitrag verweist auch auf bestehende Mauern in anderen Regionen der Welt. Die Ausstellungsarchitektur ist hochwertig, die rückwärtig präsentierten Projekte, was im ehemaligen Todesstreifen alles entstanden ist, allerdings etwas Berlin-lastig. Die Wall of Opinions dokumentiert Stimmen von Menschen, die mit Mauern in Zypern, Nordirland, zwischen Israel und Palästina, USA und Mexiko, Nord- und Südkorea sowie an der EU Außen-

grenze in Ceuta leben. Für die Videoinstallation braucht man Zeit, die man während der Preview-Tage allerdings kaum hat.

Um Mauern geht es auch im Pavillon des größten südamerikanischen Landes: Muros de Ar/Walls of Air erforscht, wie man die materiellen und immateriellen Grenzen Brasiliens und seiner Architektur lesen, herausfordern und übertreten kann. Die Ausstellung nimmt den Vorschlag „Freespace“ als eine Provokation auf, um die disziplinären Grenzen der Architektur und ihre Beziehung zu anderen Wissensgebieten zu überdenken und die verschiedenen Formen von Barrieren zu hinterfragen, die in Brasilien auf mehreren Ebenen bestehen. Die vier Kuratoren haben multidisziplinär mit 240 Leuten in sieben Monaten sehr gute Grundlagen erarbeitet: Großformatige kartografische Zeichnungen machen die Formen räumlicher und konzeptioneller Trennungen sichtbar, die sich aus den Urbanisierungsprozessen Brasiliens ergeben. Zeichnungen und Modelle von Projekten aus brasilianischen Städten veranschaulichen, wie stadtplanerisch und architektonisch Narben von Infrastrukturkorridoren überbrückt oder heruntergekommene Quartiere revitalisiert werden. Zugegeben, ohne die engagierten Erklärungen der jungen Kuratorin Laura González Fierro wäre mir in der schön gestalteten Ausstellung so manches Wissenswerte verborgen geblieben. Danke, Laura!

Der österreichische Beitrag „Thoughts Form Matter“, kuratiert von der Leiterin des Vorarlberger Architektur Instituts Verena Konrad, wirft die Frage nach der Verantwortung des Berufsstands auf. „Viel zu oft geschieht die Gestaltung ohne Mehrwert für das öffentliche Leben“, so

Konrad. Der Nutzbarkeit von öffentlichen Räumen, von Zwischenräumen, die nicht ausschließlich ihrer ökonomischen Verwertbarkeit unterworfen werden, kommt in der zunehmend urbanen Gesellschaft eine immer bedeutendere Rolle zu. Von ihr werden auch die möglichen Strukturen des sozialen Zusammenlebens und der sozialen Interaktion entscheidend vordefiniert.



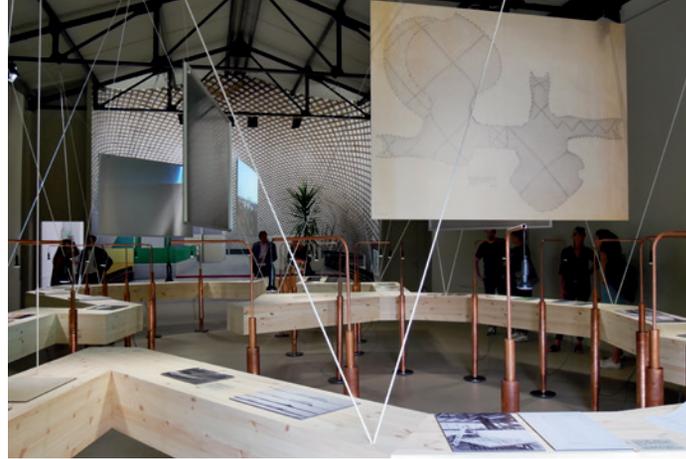
Laura González Fierro



Architektur ist eine optimistische Disziplin

„Freespace“, das von den beiden irischen Architektinnen Yvonne Farrell und Shelley McNamara gesetzte diesjährige Biennale-Motto, ist vielfältig auslegbar. Das zeigen auch die von ihnen kuratierten Schauen, in denen 71 Architekten aus der ganzen Welt Antworten geben auf das sieben Punkte umfassende Manifest von Farrell und McNamara: z. B. im zentralen Pavillon Modelle von Peter Zumthor; oder vier nicht realisierte moderne architektonische Entwürfe für Venedig, 1972 kuratiert und gestaltet von Carlo Scarpa, die der amerikanische Architekt Robert McCarter nach 46 Jahren neu präsentiert. Und im Gegensatz dazu der Vorschlag von BIG – Bjarke Ingels Group mit dem Titel „Big U: Humanhattan 2050“, um Lower Manhattan vor Hochwasser, Stürmen und den Folgen des Klimawandels zu schützen. Im Arsenale sind die Kuratorinnen selbst so begeistert von der Länge der Corderie, dass sie den Blick durch die 316 Meter lange ehemalige Seilerei freihalten und mit einem Vorhang aus Seilen am Eingang auf dessen Geschichte verweisen.

Das faszinierende ehemalige Werftgelände wurde übrigens 1980 zur ersten Architekturbiennale erstmals geöffnet und ist immer nur während der Biennale-Zeit zugänglich. In der Ausstellung zeigen gebaute und ungebauete Projekte, wie Bauen im Kontext gut gelingt und Gebäude für die Menschen darin nutzbar, aber auch schön sind. Nach Meinung der Kuratorinnen hat Architektur das Potenzial, eine der optimistischsten Disziplinen zu sein, denn Architektur ist der gebaute Ausdruck unseres Selbst. Und sie sei der Beweis für Intelligenz, für den Aufbau von Fähigkeiten und für Großzügigkeit, so Farrell und McNamara. In Erinnerung bleibt „Freespace“ ein guter Architektur-Sampler.



Unbedingt sehenswert

Ein „must-see“ aus baden-württembergischer Sicht ist die saai-Ausstellung „Sleeping Beauty“, die (nur) noch bis 29. Juli auf der

Giudecca in einem kleinen Werftgebäude zu sehen ist. Diese weltweit erste Schau zu diesem faszinierenden Bauwerk des Trios Carlfried Mutschler, Joachim Langner und Frei Otto wurde von den beiden Projektinitiatoren Prof. Dr. Georg Vrachliotis und Sally Below kuratiert und von Prof. Marc Frohn sensationell präsentiert. Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf den aktuell offen und kollektiv gestalteten Prozess zum Erhalt der Multihalle. Dabei geht es um die Einbettung in die soziale Topographie der Stadt, die Reformulierung des bisher überwiegend technisch geprägten Diskurses und die Erarbeitung einer neuen Lesart als Plattform für eine „offene Gesellschaft“, wie sie Frei Otto schon während ihrer Entstehung andachte. Die Multihalle hat sich somit vom Bau-Objekt zum Diskurs-Objekt entwickelt. Orientiert am Beispiel der Multihalle und wohl inspiriert von der Experimentierfreude Frei Ottos plädierte Staatssekretär Gunther Adler bei der Eröffnung insgesamt für mehr Mut. Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz hofft, dass die große Öffentlichkeit bei der Biennale dazu beiträgt, die schlafende Schönheit bald zu neuem Leben erwecken zu können. □

Sleeping Beauty. Reinventing Frei Otto's Multihalle

Ausstellung bis 29. Juli, Di-So, 14-19 Uhr
Gondolieri Bauer Servizi, Giudecca 211, 30133 Venedig

📄 www.sleeping-beauty-multihalle.de | mannheim-multihalle.de

16. Architekturbiennale „FREESPACE“

bis 25. November

📄 www.labiennale.org

Save the Date: Was Landschaftsarchitektur kann

Unser Freiraum – qualitativ gestaltet und genutzt

Unter dem Motto „Was Landschaftsarchitektur kann“ geht es beim diesjährigen Quartett um ein Infrastruktur-Projekt, um Gewässer und Ufer sowie darum, wie sich mit Mitteln der Landschaftsarchitektur die Stadtentwicklung maßgeblich fördern lässt. Also um Arbeits- und Lebenswelten in unser aller Alltag und unserem direkten Lebensumfeld. An diesen drei Projekten, die auf ganz differenzierte Anforderungen reagieren, lässt sich gut zei-

gen, worin die Herausforderungen und Facetten in der Landschaftsarchitektur liegen.

Wir freuen uns darauf, Sie an diesem Abend begrüßen zu dürfen. Detaillierte Informationen erhalten Sie in der nächsten DAB-Ausgabe und auf unserer Homepage. □

Was Landschaftsarchitektur kann Landschaftsarchitektur-Quartett 2018

Montag, 20. September, 19.30 Uhr
Treffpunkt Rotebühlplatz, Stuttgart

📄 www.akbw.de



Miteinander reden statt übereinander

Gemeinsames Treffen von Architektur und Fotografie zu Bild- und Nutzungsrechten

Von Maren Kletzin

Architekten und Architekturfotografen, die oft ein freundschaftliches Verhältnis pflegen, werden gegeneinander ausgespielt.“ Mit drastischen Worten benannte Architekturfotograf Stephan Baumann die Gefahr, die derzeit beim Thema Bildrechte und Bildnutzung herrscht, und erntete dafür große Zustimmung bei den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der Architektenschaft sowie seinen Kolleginnen und Kollegen. Er, Dirk Altenkirch, Zooey Braun, Brigida González, Roland Halbe und Thilo Ross waren am 11. Juni auf Einladung der Architektenkammer zum Austausch ins Haus der Architekten gekommen. Und die Aussage zeigt: Es ist höchste Zeit, miteinander über Bildnutzung zu reden. Tenor des Gesprächs: Fotografinnen und Fotografen, Architekten und Architektinnen sitzen alle in einem Boot. Und das war mitnichten in stürmischen oder von Fronten geprägten Gewässern unterwegs, wenn auch die Diskussion zwischendurch sehr lebhaft wurde.

Dass zwischen Architekten und Architekturfotografen eine gegenseitige Abhängigkeit besteht, liegt in der Natur der Sache. Ohne Architektur gäbe es überhaupt keine Architekturfotografie. Ohne Architekturfotografie hingegen wäre es für die Architektenschaft unmöglich, ihren Beitrag zur Baukultur in die Welt zu tragen. Ob eigenes Projektportfolio, Zeitungsartikel, Website oder Apps – das Medium Bild kommt an vielen Stellen zum Einsatz. Wenn es um die Nutzung, Veröffentlichung und Weitergabe von Bildmaterial geht, gibt es jedoch immer wieder Diskussionen. Wer darf die Bilder wo und unter welchen Voraussetzungen nutzen?

Die rechtliche Situation

Architektur wirkt durch die räumliche – also dreidimensionale – Erfahrung und den visuel-

len Eindruck. Beides in einem zweidimensionalen Bild richtig zu transportieren, ist alles andere als einfach. Das leistet nicht jedes x-beliebig geknipste Foto, auch wenn in Zeiten der Digitalfotografie sich beinahe jeder „Fotograf“ nennt. Architekturbüros engagieren deshalb häufig spezialisierte Fotografinnen und Fotografen, gegen ein vereinbartes Honorar Bildmaterial von Objekten zu erstellen. Dabei haben sie natürlich das Ansinnen, die Bilder für ihre Dokumentations- und Werbezwecke – Portfolio, Presse- und berufsständische Öffentlichkeitsarbeit – zu verwenden.

Tatsache ist jedoch: Urheber einer Fotografie sind nicht die Architekten, sondern die Fotografen. Sie allein haben das Urheber-, das Nutzungs- und Verwertungsrecht, können aber über individuelle Vereinbarungen Nutzungs- und Verwertungsrechte einräumen. Es muss deshalb vertraglich festgelegt sein, in welchem Umfang dies geschieht. Bei der Weitergabe an Dritte bedarf es zudem immer einer separaten Absprache.

Wie setzen sich die Kosten für Architekturfotografie zusammen?

Für die tatsächliche Dienstleistung des Fotografierens erhält der Fotograf oder die Fotografin vom beauftragenden Architekturbüro ein Honorar. Das umfasst je nach Vertrag auch die Nutzung der Bilder durch das Büro. Der zweite, nicht unerhebliche Teil einer Mischkalkulation sind die Einnahmen, die durch die Zweitverwertung der Bilder zu erwarten sind. Die Fotografen seien darauf angewiesen, bei Veröffentlichungen, die nicht durch das beauftragende Architekturbüro selbst erfolgen, erneut entlohnt zu werden. Zooey Braun sprach dies ganz deutlich aus: „Allein mit der Erstvermarktung würde ich nicht durchkommen.“ Ändern ließe sich diese Situation natür-

lich, wenn man den Fokus auf die Erstvermarktung legen würde, was dann allerdings mit einem weit höheren Grundhonorar einherginge.

Bildmaterial darf von den Büros also nicht ohne weiteres kostenlos an Dritte, beispielsweise kommerzielle Auslober von Wettbewerben und Verlage, weitergegeben werden. Dies erfordert eine Rücksprache mit dem Fotografen und eine Vergütung für den neuen Zweck. Eine Orientierungshilfe bietet hier die von der Mittelstandsgemeinschaft Foto-Marketing (MFM) herausgegebene Publikation zur Übersicht der marktüblichen Vergütungen für Bildnutzungsrechte – „die HOAI der Zweitverwertung“, wie Zooey Braun sie betitelte. Und wo wir gerade schon bei dieser Begrifflichkeit sind: Es ist durchaus denkbar, Kosten für Fotos als besondere Leistung in die Leistungsphase acht oder neun aufzunehmen. Auch das ging aus dem gemeinsamen Gespräch hervor.

Ehre, wem Ehre gebührt

Die Publikation von guten Architekturfotografien ist ein gegenseitiges Füreinander: Wenn Fotografen ihre Kontakte nutzen und sich bemühen, ihre Bilder in Zeitschriften und Magazinen zu platzieren, ist das Werbung für die Büros. Wenn die Büros die Bilder ihrer Architektur veröffentlichen, werben sie für die Fotografen. Beide Szenarien funktionieren natürlich nur, wenn Architekt und Fotograf auch ersichtlich sind. Oft veröffentlichen Büros Bilder ihrer Projekte jedoch, ohne den Fotografen zu nennen. Genauso kommt es vor, dass Fotografen beispielsweise auf ihrer Website ihre Werke zeigen, aber nirgends ein Hinweis auf die Schöpfer des eigentlichen Bildgegenstands zu finden ist.

„Mir geht es um den Respekt vor dem kreativen Eigentum“, betonte Roland Halbe mit Blick auf die Verwendung von Architekturfotografien und sprach damit einen Kernpunkt

der Problematik an. Es kann nicht sein, dass die Achtung von Bildnutzungsrechten mehr und mehr als lästig gilt, da hat er Recht. Gleichwohl gilt der Respekt vor dem kreativen Eigentum auch für das gebaute Motiv. Denn die Architektur ist ebenso eine kreative Leistung. Nur fehlt selbst vielen Architekturbüros diese Einsicht.

Von Naivität und mehr Selbstbewusstsein

„Architekten sind manchmal ein bisschen naiv“, schmunzelte Dirk Altenkirch, meinte das aber nicht böse, sondern ist der Meinung, dass diese ihre kreative Leistung besser vermarkten sollten. Oft würden Büros von ihm erstelltes Bildmaterial kostenlos weitergeben wollen, weil sie beispielsweise in einem – wohlgerneht kommerziellen – Buch publizieren „dürften“.

Die Texte lieferten die Büros oftmals bereitwillig gratis dazu. Dabei sollten Architekten bedenken: Es gibt kein Werbeverbot mehr für den Berufsstand und kommerzielle Produkte sind zwar Werbung, aber in erster Linie – wie der Name schon sagt – ein Geschäft. Einige Firmen richten beispielsweise Wettbewerbe aus, um kostenlos an Bildmaterial zu kommen, mit dem sie ihre Produkte bewerben können. Solche Ansinnen darf man zu Recht als unseriös bezeichnen. Architekten und Fotografen sollten sich deshalb überlegen, ob sie da wirklich so ohne Weiteres mitmachen wollen oder vielleicht auch einfach mal geschlossen „nein“ sagen.

Ganz anders sieht es bei nichtkommerziellen Wettbewerben oder Publikationen aus. Unstrittig ist, so herrschte in der Runde der Konsens, dass Berufsverbände wie die Kammer oder auch der BDA Plattformen böten, die

nicht gewinnorientiert sind. Die Einreichungsgebühr von 50 Euro beim Beispielhaften Bauen ist eher symbolisch, ein Gewinn wird dabei erst recht nicht erwirtschaftet. Das Auszeichnungsverfahren und die mit ihm verknüpften Elemente wie Internetdatenbank und Architekturführer-App sowie Broschüren dienen unmittelbar der Öffentlichkeitsarbeit für die Baukultur und den Berufsstand. Das ist Sinn und Zweck des Beispielhaften Bauens.

Wichtig beim Thema Bildnutzung ist auch weiterhin die Kommunikation zwischen Architekten, Fotografen und auch der Bauherrschaft sowie ein faires Miteinander. Im nächsten Schritt soll deshalb eine Art Knigge der Bildnutzung und -weitergabe erstellt werden. Fotografen- und Architektenschaft inklusive Kammer sollten zusammenhalten und gerade gegenüber unseriösen Anfragen geschlossen auftreten. □

Ein existentielles Grundbedürfnis

Neue Ausstellung
„zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg“
hat in Lahr Premiere

Von Carmen Mundorff

Seit Mai 2017 publiziert die Architektenkammer „KONZEPT – Arbeitshefte für zeitgemäßes Wohnen“, gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und unterstützt von der L-Bank. Zielgruppen von KONZEPT sind Politik, Kommunen und Wohnungswirtschaft. Um auch die Bevölkerung über die viel diskutierten aktuellen Themen rund um den Wohnungsbau zu informieren, hat die Strategiegruppe Zukunft Wohnen Arbeiten die Idee zu unserer neuen Wanderausstellung „zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg“ geliefert.

Wohnen ist für jeden von uns ein existentielles Grundbedürfnis. Doch wie kann dieses gestillt werden, wenn Wohnraum zunehmend knapp wird und Mieten sowie Immobilienpreise immer weiter ansteigen? Die Architektenkammer Baden-Württemberg zeigt die in KONZEPT vorgestellten Wohnprojekte der ersten fünf Ausgaben, die genau diese Frage beantworten – mit bezahlbaren, kreativen und nachhaltigen Lösungen. Ob Mehrgenerationen-Quartier, Cluster-Wohnen, umgebaute Schule oder Miethäuser-Syndikat.

Die Ausstellung hat Premiere am Mittwoch, den 18. Juli, im Treffpunkt Baden-Württemberg

auf der Landesgartenschau in Lahr und ist dort zu sehen bis zum 29. Juli. Danach geht sie auf Wanderschaft, erste Stationen sind Walldürn und Karlsruhe.

Parallel zur Eröffnung der Ausstellung erblickt auch die fünfte KONZEPT-Ausgabe zur Fragestellung „Welche Wohnungen brauchen wir?“ das Licht der Öffentlichkeit. □

zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg

Ausstellung der Architektenkammer Baden-Württemberg

18. bis 29. Juli, Landesgartenschau Lahr, Treffpunkt Baden-Württemberg



Theorie & Praxis: **WhatsApp** und die Datenschutzgrundverordnung

Neues Datenschutzrecht, neue Fragestellungen: Wie sieht es mit der Nutzung von WhatsApp auf der Baustelle aus?

Von Eric Zimmermann / Ulrich Emmert

Was noch vor wenigen Jahren die SMS war, ist vor einiger Zeit durch den Instant-Messaging-Dienst WhatsApp abgelöst worden: die schnelle, schriftliche und einfache Kommunikation über das Mobiltelefon. Das, was privat ideal ist zum Verabreden oder zum Austausch von Bildern, findet zunehmend auf der Baustelle Eingang. Architekten, Fachplaner, Handwerker, Bauherren – viele tauschen sich mittlerweile eher über WhatsApp aus, als dass sie miteinander reden. Teilweise nimmt dies fragwürdige Züge an, die mehr schaden, als den Parteien nutzen. Von der Baustelle ist WhatsApp aber nicht mehr wegzudenken.

DSGVO findet Anwendung

Seit 25. Mai 2018 gilt europaweit ein neues Datenschutzrecht. Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) regelt zwar nicht alles neu, führt aber dazu, dass Selbstverständlichkeiten hinterfragt und – unter datenschutzrechtlichen Aspekten – überprüft werden. So manches datenschutzrechtliche Ergebnis mag antiquiert, abstrus und absurd sein: Zumindest werden liebgewonnene, aber nicht immer vorteilhafte Gewohnheiten kontrolliert.

WhatsApp steht schon länger im Blickpunkt der Datenschützer. Bislang wurde es WhatsApp untersagt, personenbezogene Daten an den Mutterkonzern Facebook weiterzugeben. Groteskes Ergebnis der DSGVO ist, dass Facebook die neuen Regelungen so auslegt, dass der Datenaustausch erlaubt wäre. Marit Hansen, Landesdatenschutzbeauftragte von Schleswig-Holstein, sagte der Tageszeitung „Die Welt“ dazu: „Das ist schon grotesk: Die Datenschutz-Grundverordnung verspricht ein besseres Datenschutz-Niveau und nun teilen Facebook und WhatsApp die Daten der Nutzerinnen und Nutzer, was ihnen vorher

vom hamburgischen Datenschutzbeauftragten mit guten Gründen untersagt worden war.“ Daten, die WhatsApp besitzt, erhält nun auch Facebook. Alles wird dann auf Servern in den USA gespeichert – fernab der DSGVO und datenschutzrechtlicher Vorgaben.

WhatsApp auf der Baustelle? Schwierig!

Grotesker wird das Ergebnis dann noch, wenn die WhatsApp-Nutzung auf deutschen Baustellen datenschutzrechtlich nicht mehr ohne weiteres erlaubt ist. WhatsApp lässt sich von seinen Nutzern zusichern, auf alle Kontakte des jeweiligen Telefonbuchs zugreifen zu können. Bei den Kontakten, die über einen eigenen WhatsApp-Account verfügen, könnte dies möglicherweise noch gerechtfertigt sein, da jeder WhatsApp-Kunde weiß, worauf er sich bei WhatsApp einlässt. Anders ist es aber bei den Telefonbuchkontakten, die gar nicht bei WhatsApp sind: Deren Datenweitergabe ist sicherlich nicht gerechtfertigt. Denn für die DSGVO geht das grundsätzliche Verbot der Datenverarbeitung mit Erlaubnisvorbehalt. Daten dürfen demnach nur verarbeitet werden, wenn dies explizit erlaubt ist oder ein anderer, bestimmter Erlaubnisgrund vorliegt (Art. 6 DSGVO). Eine Einwilligung zur WhatsApp-Datenweitergabe liegt aber gerade nicht vor, wenn ich gar nicht bei WhatsApp bin.

NEUE SERIE: DSGVO

Die Datenschutzgrundverordnung hat die deutsche Wirtschaft im Griff. In den kommenden Ausgaben werden wir unter der Rubrik Recht zur DSGVO und den Folgen informieren.

 www.akbw.de > Recht
> Datenschutz

Eine Möglichkeit ist die Verwaltung von Messenger Apps durch ein Mobile Device Management (MDM)-System, das ggf. den automatischen Upload von Adressbüchern verhindern kann. Damit kann bei Appvirtualisierung bei manchen MDM-Systemen WhatsApp für die geschäftliche Nutzung von den privaten Adressen und ggf. anderen Geschäftsadressen getrennt werden.

Mit Einwilligungen des Berechtigten zu arbeiten, z. B. durch eine Einwilligungserklärung bei der Installation von WhatsApp, ist schwierig, da nicht nur WhatsApp-Kontakte hochgeladen werden, sondern alle Kontakte, auch diejenigen, die gar kein WhatsApp installiert haben. Derzeit sehen die Geschäftsbedingungen von WhatsApp ausschließlich eine private Nutzung vor. Daher ist die dienstliche Nutzung von WhatsApp per se unzulässig.

DSGVO-konforme Alternativen zur Datenübermittlung

WhatsApp ist durch die seit 1. April 2016 standardmäßige Verschlüsselung der Daten wesentlich sicherer als die unverschlüsselte E-Mail. Dennoch sollte man sich aus obengenannten Gründen für die geschäftliche Kommunikation eine vollständig DSGVO-konforme Lösung für die Datenübermittlung suchen, die keine allzu großen Vorkenntnisse benötigt, für alle Nutzerinnen und Nutzer verfügbar ist, von PC- und mobilen Betriebssystemen unterstützt wird und einfach benutzbar ist. Damit fallen klassische Verschlüsselungslösungen wie PGP und S/MIME aus, da sie für Laien nicht praktikabel sind. Hier stellen wir daher drei Möglichkeiten vor, die diesen Anforderungen unseres Erachtens genügen:

Eine Möglichkeit des gemeinsamen Datenzugriffs bieten Secure-File-Sharing-Systeme wie Owncloud oder Nextcloud, die sogar

lizenzkostenfrei heruntergeladen und installiert werden können. Beide Systeme können sowohl die Datenspeicherung als auch den Transportweg verschlüsseln. Links auf neu hochgeladene Daten können per Mail verschickt werden, das Passwort für die jeweilige Datei auf einem getrennten Verbindungsweg (SMS oder Telefon). Für gemeinsame Projekte können auch für alle Projektbeteiligten eigene Accounts angelegt werden, mit denen sie Zugriff auf ganze Verzeichnisse erhalten und auch selbst Uploads vornehmen können. Die Passwörter sollten ebenfalls auf einem getrennten Verbindungsweg übermittelt werden. Owncloud und Nextcloud können auf jedem Webserver installiert werden, für die Verschlüsselung ist noch ein offizielles Webserver-SSL/TLS-Zertifikat erforderlich. Für Owncloud und Nextcloud sind Clients für PC, Macintosh, iOS und Android verfügbar.

Auf dem Laufenden bleiben

Die Bundesarchitektenkammer hat zum Thema DSGVO Hinweise und aktuelle Muster für Architekturschaffende und Planende im Internet veröffentlicht. Die Muster werden kontinuierlich aufgrund aktueller Hinweise überarbeitet. Es ist daher empfehlenswert, regelmäßig auf dieser Seite nach Änderungen zu sehen, um jeweils die aktuelle Fassung zu besitzen, da viele Vorgaben und Regelungen unklar waren und teilweise noch sind.

www.architektendatenschutz.de

Für NAS-Systeme wie z. B. von Synology oder QNAP gibt es sowohl für PCs (häufig auch Macintosh) als auch für mobile Geräte unter iOS und Android Clients, mit denen man

nach Setzen entsprechender Berechtigungen auf verschlüsselte Projektverzeichnisse zugreifen kann. Zusätzlich kann dieser Zugriff mit einer weiteren Verschlüsselung eingerichtet werden.

Wenn die Daten bereits verschlüsselt hochgeladen werden, können sie prinzipiell auch auf jedem unsicheren Cloudserver innerhalb oder außerhalb der Europäischen Union gespeichert werden. Vorausgesetzt, die Verschlüsselung ist so stark, dass es keine Möglichkeit der Dateneinsicht ohne Kenntnis des Schlüssels mehr gibt und es sich damit bei den verschlüsselten Daten nicht mehr um personenbezogene Daten handelt. Dann können auch Ablagesysteme wie z. B. Google Drive, iDrive oder Amazon AWS datenschutzkonform genutzt werden. Als Tools zur sogenannten clientseitigen Verschlüsselung gibt es z. B. Boxcrypt, PanBox oder Tresorit. □

Wiederbelebt

Kammergruppe Ravensburg
besichtigt neue
Raststation Hörbranz

Von Sandra Braun

Das brachliegende Zollamtsareal in Hörbranz an der A14 erwacht in wenigen Wochen zu neuem Leben: mit Restaurant, Terrasse, Shop, Tankstelle und Parkplätzen. Das Gebäude selbst ist laut der Raststation Hörbranz GmbH eine Hommage an die Vorarlberger Architekturtradition und ein Vorzeigeprojekt für schonende Ressourcennutzung. Kurz vor der Eröffnung durfte sich nun die Kammergruppe Ravensburg einen ersten Eindruck des Objekts verschaffen.

Was heute ein 17 Millionen Euro schweres Gebäude mit geschwungener Fassade und säulengestütztem Flachdach ist, war vormals das alte Zollgebäude der deutsch-österreichischen Grenze, erklärte Architekt Gerhard Matt der Ravensburger Architektengruppe zu Be-



© Stephan Kaeß

ginn der zweistündigen Führung am 17. Mai. Organisiert wurde diese durch die Architektin Susanne Seyfried, gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Kammergruppe Ravensburg Frieder Wurm. Joachim Nägele (Geschäftsführung der Hörbranz Raststation und Geschäftsführung Rhomberg Bau) und Gerhard Matt informierten die ca. 25 Teilnehmer zur Lage der Raststätte, zur neuen Verkehrsfüh-

rung, Zahlen/Daten/Fakten und ließen tiefe Einblicke in Pläne, Baufortschritte, Projekt- und Kostenverlauf zu. Die Ravensburger Besichtigungsgruppe konnte wertvolle Infos und zukunftsrelevante architektonische Anregungen mit nach Hause nehmen. Mitte Juli soll die Raststation schließlich eröffnet werden – dann erhalten Besucher neben Sprit und Snacks hier auch ihre österreichische Vignette. □

Welten-Wanderer

Über die Kunst, in anderen Kulturen und einem anderen Sprachraum beruflich Fuß zu fassen

Aufgezeichnet von Ruth Schagemann

Trotz oder gerade wegen der im allgemeinen guten Konjunkturlage bereitet der Mangel an Fachkräften der Wirtschaft und der Politik große Sorgen. Die Architekturbüros in Baden-Württemberg sind ebenfalls stark betroffen. Pilar Gordillo (Portugal) und Alejandra Padilla Gonzalez (Mexiko) haben sich entschieden, in baden-württembergischen Architekturbüros zu arbeiten. Beide sind sich in Stuttgart im Sprachkurs „Deutsch für Architekten“ zum ersten Mal begegnet.

Pilar Gordillo: Wann hast Du Dich eigentlich entschieden, in Baden-Württemberg eine Arbeitsstelle zu suchen? Bei mir hat sich der erste Schritt bereits im Studium angedeutet. Mit ERASMUS konnte ich den Sprung nach Baden-Württemberg wagen. Ich weiß, dass es ein solches Programm in Mexiko nicht gibt.

Alejandra Padilla Gonzalez: Stimmt, für mich war es ein richtiges finanzielles Wagnis. Ich habe ähnlich wie Du meine Auslandserfahrungen während des Studiums gesammelt. Ich war jeweils ein Jahr in Spanien und Portugal. Der Grund, nach Deutschland zu kommen, war die Liebe. Mir war aber wichtig, mein fünfjähriges Architekturstudium in Mexiko zu beenden. Das war im Nachhinein die richtige Entscheidung, weil mein Abschluss in Baden-Württemberg von der Architektenkammer als gleichwertig anerkannt wurde, und ich sofort in die AiP/SiP-Zeit einsteigen konnte.

PG: Ich finde das sehr romantisch, dass Du Deinem Herzen nach Deutschland gefolgt bist. Meinen Master habe ich in Portugal gemacht. Das war wie bei Dir die richtige Entscheidung. Da ich Europäerin bin und einen europäischen Abschluss habe, war der Anerkennungsprozess sicherlich etwas einfacher.

APG: Ja, insgesamt waren die Grundbedin-

gungen für meine Jobsuche bestimmt schwieriger. Mir wurde in Mexiko ein Visum als Arbeitssuchende ausgestellt. Ich hatte effektiv sechs Monate Zeit, um mir in Deutschland eine Arbeit zu suchen. Ich durfte auch nicht irgendeinen Job annehmen, sondern nur einen Job, der zu meinem Abschluss passt und ich musste einen unbefristeten Arbeitsvertrag vorlegen. Wenn es nicht geklappt hätte, hätte ich zurück nach Mexiko fliegen müssen, um dann wieder für einen neuen Anlauf sechs Monate zu warten.

PG: Ich bin so froh, dass ich Deutsch konnte, als ich hier ankam. In Portugal musste ich für das ERASMUS Programm Deutsch auf A1 Niveau lernen.

APG: Erinnerung mich bitte nicht daran! Ich konnte kein Deutsch. Das erste, was ich gemacht habe, war, mich zum Deutschkurs B1 anzumelden. Aber Du weißt, B1 reicht gerade für eine Bestellung im Restaurant. Bei den Bewerbungsschreiben konnte mir glücklicherweise mein Partner helfen. Ich habe aber immer ehrlich reingeschrieben, wie es um meine Deutschkenntnisse steht. Meine Projektmappe habe ich auf Englisch eingereicht. Ich habe

einfach darauf vertraut, dass das mit der Sprache mit der Zeit noch besser wird.

PG: Bei meinem Bewerbungsschreiben haben mir meine deutschen Freunde geholfen und die Mappe war wie bei Dir auf Englisch. Meine jetzige Arbeit habe ich wirklich sehr schnell gefunden. Auf zehn Bewerbungen hatte ich drei Vorstellungsgespräche und daraus hat sich dann eine Zusage ergeben. Es war auch mein Favorit. Ich hatte mir eine TOP 10 Liste der Büros gemacht und meine Wunschbüros mit Hilfe von Googlemaps und den Internetauftritten der Büros recherchiert. Für mich waren die Homepages der Architekturbüros so etwas wie Visitenkarten. International aufgestellte Büros waren interessant, die Teams in denen man dort arbeitet, sind größer. Ich habe recherchiert, ob die Büros gerade Wettbewerbe gewonnen hatten und wie ihre Mitarbeiter auf der Homepage heißen. Je mehr ausländische Namen, desto besser (lacht). Dann ging es gleich los, ich habe mich initiativ bei den Büros beworben.

APG: Ich war wie Du sehr überrascht, wie schnell ich eine Stelle gefunden habe. Zehn Bewerbungen hatte ich verschickt, überwiegend auf Stellenanzeigen, und zwei Bewerbungsgespräche hatte ich bereits nach zwei Wochen. Beide Büros hätten mich genommen. In einem Büro hatte ich die Möglichkeit in Teilzeit anzufangen, um parallel noch einen Deutschintensivkurs zu belegen und dann im zweiten Schritt in Vollzeit zu arbeiten. Das andere Büro wäre dafür von der Struktur zu klein gewesen. Ich habe mich für den Einstieg in Teilzeit entschieden. Mein Deutsch zu ver-

Pilar Gordillo

Beruf: Architektin im Praktikum

Stationen: Sie ist in Venezuela geboren und zog mit ihrer Familie nach Portugal. In Porto hat sie studiert und ihren Abschluss gemacht. Im Studium hat sie sich gemeinsam mit vielen Studierenden aus ihrem Jahrgang auf das Abenteuer ERASMUS eingelassen. Es ging ihr darum andere Kulturen kennenzulernen und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. In Stuttgart konnte sie während ihres Studienpraktikums Erfahrungen in hiesigen Architekturbüros sammeln. Sie kehrte nach ihrem Master zurück nach Deutschland, um in Stuttgart zu arbeiten und Fuß zu fassen.



© Andreas Labes

Alejandra Padilla Gonzalez

Beruf: Architektin im Praktikum

Stationen: Sie ist in Mexiko geboren, hat dort Architektur studiert, ihren Abschluss gemacht und eineinhalb Jahre gearbeitet. Während ihres Studiums hat sie ein Jahr in Spanien studiert. Ihren Erfahrungshorizont im Beruf hat sie in Portugal mit einem einjährigen Studienpraktikum erweitert. Wegen der Liebe hat es sie nach Baden-Württemberg verschlagen: In Tübingen hat sie ihre neue Heimat gefunden. Sie arbeitet in einem Büro in Reutlingen.



© Simon Stenzel

bessern war mir wirklich sehr wichtig. Im Büro wird hauptsächlich Deutsch gesprochen. Das finde ich richtig gut. Nur so habe ich die Chance, die Sprache richtig zu lernen.

PG: Du hast recht, das sind auch meine Erfahrungen. Die Sprache ist so wichtig. Es geht schon los, wenn Du etwas im Büro recherchieren musst. Die Sprachkenntnis hat meiner Meinung nach einen direkten Einfluss auf den beruflichen Erfolg. Kannst Du die Sprache, dann kannst Du Dich viel schneller entwickeln. Die inhaltlichen Lernprozesse sind einfacher und gehen schneller. Du kannst viel lockerer im Smalltalk sein. Das merkt man besonders stark am Telefon. Mir ist es am Anfang sehr schwergefallen, meinen Humor zum Ausdruck zu bringen. Und Du weißt, der subtile Humor und Freundlichkeit sind ein echter Eisbrecher am Telefon.

APG: Bist Du viel am Telefon?

PG: Ich habe das Telefon am Anfang nur aus der Entfernung gesehen (lacht). Während der ERASMUS-Zeit habe ich anderthalb Jahre nur Wettbewerbe gemacht. Das war für mich ein guter Einstieg. Es gibt noch nicht so viele Normen und technische Regeln, die ich anwenden musste. Ich konnte über meine Zeichnungen Geschichten erzählen. Natürlich habe ich auch viel Modell gebaut und die Pläne für die Abgaben vorbereitet. Das Entwerfen haben wir immer im Team gemacht. Da ist es wirklich schwierig, seine Autonomie zu haben. Bei meiner Bewerbung als AiP habe ich darauf geachtet ein breiteres Arbeitsspektrum abzudecken zu können. Ich habe viel Zeit darauf verwendet, meine Top 10 Liste zusammen-

zustellen. Das Büro und ich sollten schließlich gut zusammenpassen. Bei unserem letzten Treffen hast Du berichtet, dass Du Ausschreibungen im Büro machst? Wahnsinn. Das ist ja schon für einen Deutschen sehr schwer.

APG: In den letzten anderthalb Jahren habe ich viel in der Entwurfsplanung und in der Genehmigungs- und Ausführungsplanung gemacht. Irgendwann hat mich meine Chefin gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, eine Ausschreibung zu machen. Ich konnte es mir zu dem Zeitpunkt nicht vorstellen. Da kann so viel schiefgehen, wenn Fehler eingebaut werden. Ich habe mich aber über das Vertrauen gefreut und ja gesagt. Meine Chefin hat mir aber auch ausdrücklich gesagt, dass ich unterstützt werde. Ich habe das dann tatsächlich geschafft. Ich bin echt ein wenig stolz auf mich. Parallel habe ich den IFBau-Kurs „Ausschreibung für junge Architekten“ mitgemacht, den mir mein Arbeitgeber gezahlt hat. Das war super hilfreich. Ich glaube, auch eine Erleichterung für meine Chefin und meine Kollegen und Kolleginnen. Viele Fragen haben sich schon im Kurs geklärt. Ich muss aber sagen, dass ich eine phantastische Unterstützung im Büro hatte. Jetzt bin ich gerade viel auf einer unserer großen Baustellen tätig.

PG: Ich finde, da kannst Du zu Recht stolz auf Dich sein. Für mich ist es eine echtes Glück, hier in Stuttgart arbeiten zu können. Meine Wohnungssuche war deutlich schwieriger als die Suche nach einer Arbeitsstelle. Ich habe über sechs Monate gebraucht, um eine passende Wohnung zu finden. Ich habe überall nach Anzeigen Ausschau gehalten. In Zeitun-

gen, Supermärkten, an der Uni. Dabei habe ich einiges erlebt. Von Wohnungen, die Du niemanden zumuten kannst, bis zu Vermietern, die einfach wortlos auflegen, wenn sie hören, dass Du einen Akzent hast.

APG: Durch meinen deutschen Partner hatte ich diese Probleme glücklicherweise nicht, aber einfach war es auch für uns nicht. Woran ich mich gewöhnen musste, war die natürliche Zurückhaltung der Deutschen. Aus Mexiko kenne ich das ganz anders. Zum Verabschieden nimmt man sich in den Arm und küsst sich auf die Wangen. Hier kann man sich damit in wirklich peinliche Lagen bringen (lacht). Es wird sehr klar zwischen Arbeit und Freundschaft getrennt. Und was wirklich gut ist, man hat den Eindruck, alle sind sehr gut organisiert.

PG: Ja (schmunzelt), das kann ich bestätigen. Selbst das miteinander Wohnen ist sehr organisiert. Es gibt Dinge, die man tun darf, und andere auf gar keinen Fall. Zum Beispiel am Sonntag laut sein. Darauf wirst Du auch hingewiesen. „Hey, das kannst Du so nicht machen.“ Wobei ich es gut finde. Es zeigt einfach einen Respekt gegenüber den Anderen und dass sich die Menschen verantwortlich fühlen.

APG: Bei mir schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Ich finde das Organisierte auch klasse, aber manchmal wünsche ich mir, dass man auch etwas entspannter miteinander umgehen kann.

PG: Da gebe ich Dir absolut recht (nickt). Ich erlebe, dass Stuttgart eine super Lebensqualität hat. Viel Grün und eine ruhige Atmosphäre. Ich spüre, dass die Stadt von der Industrie und der Technik geprägt ist. Aber das lange draußen Sitzen in den Cafés und einfach die Zeit Zeit sein lassen: das vermisse ich.

Zum Thema Spracherwerb finden im Herbst erneut Seminare statt:

Deutsch für Architekten

5-tägige Fortbildung des IFBau mit Sprachbausteinen für Architekten
ab 14. September / 12. Oktober / 9. November

📧 www.ifbau.de > Seminarsuche > Stichwort: Deutsch

Alle wichtigen Informationen zur Eintragung:

📧 www.akbw.de > Mitgliedschaft

Erkennen Anvisieren Treffen

Die nächsten Ziele

Von der Projektgruppe AiP/SiP

Seit einigen Wochen ist die Architektenkammer auch auf Facebook zu erreichen. Ein Anstoß dafür kam aus der Projektgruppe AiP/SiP, um vor allem für die jüngeren Mitglieder mehr Kontaktmöglichkeiten bei Fragen, Hinweisen und neuen Themen anzubieten. Denn nur wenn Aufgaben bekannt sind, kann nach sinnvollen Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. An Aufgaben und Zielen mangelt es momentan kaum, aber ein wenig an neuen engagierten Köpfen für die ehrenamtliche Arbeit. Die AiP/SiP sind nur so stark wie die Projektgruppe, die sich für sie engagiert. Doch was macht die Projektgruppe eigentlich? Woran arbeitet sie?

Genau das ist ein Dauerbrenner: Die Information über die Arbeit der Projektgruppe und die Kammer als Ganzes an den Hochschulen oder in anderen Veranstaltungen. Den wenigsten Berufseinsteigern sind Aufbau und Funktion der Kammer bekannt. Damit der Start in Zukunft einfacher gelingt, erarbeitet die Projektgruppe außerdem derzeit einen Willkommensordner, in dem gebündelte Informationen über die Kammer, die Eintragung und Formulare zu finden sind. Dabei hoffen wir, den neuen Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplanern im Praktikum im kommenden Jahr ein hilfreiches Werkzeug zur Orientierung an die Hand geben zu können.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist nach wie vor die Diskussion über die erweiterte Berufsbezeichnung „im Praktikum“, die häufig für Missverständnisse und Irritationen sorgt. So ist es keine Seltenheit, dass nichteuropäische AiP/SiPs Probleme bei der Bewilligung ihrer



Aufenthaltsgenehmigung bekommen, weil die Behörden dahinter keine Beschäftigung mit vorangegangenem Hochschulabschluss vermuten.

Doch selbst branchenintern werden die Berufseinsteiger mit Pflichtpraktikanten wechselt. In vielen Fällen müssen Architekten und Stadtplaner im Praktikum ihre Berufsbezeichnung erklären, sobald ihnen Verantwortung übergeben wird. Es lohnt sich deshalb auch für Arbeitgeber, wenn sich an der Namensgebung in Zukunft etwas ändert. Die Projektgruppe AiP/SiP sammelt gerne Alternativen und bittet um Zusendung weiterer Vorschläge an aip_sip@akbw.de.

In der Maiausgabe des Deutschen Architektenblatts wurden bereits die Ergebnisse der Arbeitgeberumfrage vorgestellt. Um die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse der AiP/SiPs bewerten zu können, ist auch in Zukunft eine solche Umfrage erforderlich. Mittelfristig möchten wir uns mit den Absolventen aus anderen Bundesländern vernetzen und einen vielfältigen Austausch ermöglichen. Etwas längerfristiger wird ein internationaler Dialog angestrebt.

Welche Themen beschäftigen Euch? Gibt es Punkte, bei denen Ihr gerne mitdiskutieren möchtet? Dann seid Ihr herzlich eingeladen

Euch in die Projektgruppe AiP/SiP einzureihen und an unseren Zielen mitzuarbeiten. Das nächste Monatstreffen findet am 11. Juli um 18.30 Uhr im Haus der Architekten in Stuttgart statt. Wir freuen uns! □



facebook.com/groups/aip.sip
facebook.com/akbw.de

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin
Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel
M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff, Anita Nager,
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Druck&Service,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg zu-
gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Chancen für Brachen

Gute Beispiele für den Flächenrecyclingpreis 2019 gesucht

Von Martina Kirsch

Nach wie vor werden in Deutschland und auch in Baden-Württemberg tagtäglich landschaftlich genutzte Flächen durch Neubauten, Straßen und Wegebau versiegelt. Bevor neue Flächen am Rande der Gemeinde ausgewiesen werden, bietet oft die Ausnutzung von ehemals schon für Siedlung, Gewerbe und Verkehr innerorts beanspruchten Flächen – beispielweise aufgelassene Industriareale – Chancen sowie städtebauliche Entwicklungspotentiale.

Einreichen bis 5. Oktober

Bis zum 5. Oktober können beispielgebende Projekte zum Thema Flächenrecycling eingereicht werden. Im Fokus liegen Objekte, die auf baulich vorgenutzten Flächen realisiert und im Zeitraum 2015 bis 2018 in Baden-Württemberg fertiggestellt wurden. Die Größe der Objekte ist dabei nicht ausschlaggebend.

Zur Teilnahme berechtigt sind Kommunen, Verwaltungsgemeinschaften und Zweckverbände, private Investor/innen, Entwicklungsgesellschaften sowie Architekt/innen, Stadtplaner/innen und Ingenieur/innen. Der Flächenrecyclingpreis 2019 wird vom Ministerium für



Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zusammen mit dem altlastenforum, dem Städte-, Gemeinde- und Landkreistag, der Sparkassenfinanzgruppe und der Architektenkammer Baden-Württemberg aktuell zum sechsten Mal ausgelobt. □

Weitere Informationen und Wettbewerbsunterlagen unter:
www.altlastenforum-bw.de

Bitte vormerken:

Architektur macht Schule



© fotoART by Thommy Weiss / pixelio.de

Ökologisch, archaisch, einfach: welche Einsatzmöglichkeiten Stroh als Baumaterial bietet, erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Impulsvortrag von dem Vorarlberger Architekten Georg Bechter. Im Anschluss erarbeiten sie dazu Ideen für Vermittlungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen. Wie sich diese mit Nutzerworkshops sinnvoll am Schulbau beteiligen lassen, ist ein weiteres Thema an dem Nachmittag. Und schließlich wird beleuchtet, welches Potential für die Bildung in der Baukultur steckt.

Alle am Thema Architekturvermittlung Interessierten sind herzlich eingeladen am Dienstag, den 9. Oktober um 14 Uhr im Haus der Architekten, Stuttgart. □

Claudia Knodel

Baukultur Kraichgau

Frist verlängert:
 Abgabe bis
 20. Juli möglich



Gesucht sind weiterhin beispielgebende Projekte und Konzepte zeitgemäßen Planens und Bauens. Gegenstand des Auszeichnungsverfahrens sind in den Jahren 2008 bis 2017 errichtete Gebäude sowie Projekte aus den Bereichen Orts- und Freiraumplanung, Wohnen, Gewerbe, öffentliche Einrichtungen, Tourismus, Landwirtschaft und Weinbau.

Aufgrund der bisher guten Resonanz wurde die Abgabe der einzureichenden Projekte und Ideen zur Baukultur Kraichgau verlängert. □

Weitere Informationen:
www.akbw.de/baukultur-kraichgau.html

Beispielhaftes Bauen

Auslobung der Auszeichnungsverfahren:
 Bodenseekreis 2012-2018
 Landkreis Esslingen 2012-2018
 Landkreis Konstanz 2011-2018

Die Architektenkammer Baden-Württemberg führt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Landratsämtern die Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ durch. Ziel der Verfahren ist, beispielhafte Architektur zu prämiieren und einer breiten Öffentlichkeit publikumswirksam vorzustellen.

Gegenstand der Verfahren

Ausgezeichnet werden beispielhaft gestaltete Objekte in den Bereichen:

- Wohnen: z. B. Ein- und Zweifamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Wohnhausgruppen, Wohn- und Geschäftshäuser
- Öffentliche Bauten, Bauten für die Gemeinschaft
- Industrie- und Gewerbebauten: z. B. Dienstleistungsgewerbe, private Verwaltungen, Bauten des Handwerks, Großhandels und der Industrie
- Landwirtschaftliche Bauten
- Bauen im Bestand: z. B. Umnutzung älterer Gebäude, Um- und Ausbau (keine reinen Restaurierungen unter denkmalpflegerischen Aspekten)
- Garten- und Landschaftsanlagen
- Städtebauliche und stadtgestalterische Projekte: z. B. Ensembles, öffentliche Plätze und Straßenräume
- Innenraumgestaltungen: Innenarchitektur, Sonderlösungen und Teilbereiche

Folgende Bewertungskriterien werden zugrunde gelegt:

- Konzeption, Funktion, Angemessenheit
- städtebauliche und landschaftliche Einbindung
- Umgang mit dem Grundstück, Freiraumgestaltung
- äußere Gestalt
- Innenraumgestaltung
- Konstruktion, Technik, Details, Ausführung
- Gesamteindruck und Zeitbezug

Die Nachhaltigkeit – ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Aspekte – wird berücksichtigt. Je nach Bauaufgabe werden die entsprechenden Kriterien angewendet. Bezüglich der verschiedenen Arbeiten gibt es keinen Proporz, sondern nur das beispielhafte Bauen im Sinne der Ausschreibung zählt. Die gemeldeten Objekte müssen in den jeweiligen Land- oder Stadtkreisen liegen.



Teilnahme

Zur Teilnahme berechtigt sind Architektinnen, Landschafts- und Innenarchitekten, Stadtplanerinnen sowie Bauherren, die mit Architekten geplant und gebaut haben. Sie können auch außerhalb des jeweiligen Land- oder Stadtkreises ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Bei den Meldungen wird das Einverständnis von beiden Partnern – Bauherrschaft und Architektinnen/Stadtplaner – vorausgesetzt. Von den Teilnehmenden können mehrere Objekte gemeldet werden. Für jedes angemeldete Objekt wird eine Teilnahmegebühr von 50 Euro erhoben.

Auszeichnungen

Die Bauherren und Bauherren der ausgezeichneten Objekte erhalten eine Urkunde und eine Plakette, die am Bauwerk befestigt werden kann. Die Architekten und Architektinnen bekommen für jede prämierte Arbeit eine Urkunde. Urkunden und Plaketten werden im Rahmen einer Feierstunde verliehen. Die ausgezeichneten Arbeiten werden in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Außerdem gibt die Architektenkammer Baden-Württemberg zur Preisverleihung eine Broschüre heraus und veröffentlicht die prämierten Arbeiten im Internet sowie in der App Architekturführer Baden-Württemberg.

Ausschreibungsunterlagen und Termine

Die Auslobungsbroschüren mit weiteren Informationen über die Grundsätze und Organisation des Verfahrens, Teilnahme, Art und Umfang der einzureichenden Unterlagen und die Zusammensetzung der Jury erhalten Sie auf Anfrage oder im Internet.

 www.akbw.de > Architektur > Beispielhaftes Bauen



© riede architekten

riede architekten, Singen-Hohentwiel



© Martin Duckek

HIRTHE Architekt BDA Stadtplaner, Friedrichshafen



© Jochen Stüber

Architekten Hopf & Pfäffle, Kohlberg und Oberndorf a. N.

Beispielhaftes Bauen Landkreis Konstanz 2011-2018

Landratsamt Konstanz Amt für Baurecht und Umwelt

Amtsleiter Thomas Buser
Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz
Tel. 07531 800-1401, Fax 07531 800-1403
thomas.buser@lrakn.de

oder

Architektenkammer Baden-Württemberg

Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 2196-140, Fax 0711 2196-202
carmen.mundorff@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. September 2011 und bis zum 1. September 2018 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 13. September 2018 einzureichen beim Landratsamt Konstanz, Amt für Baurecht und Umwelt, Vorzimmer Amtsleiter B 207, Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz.

Jurysitzung:
27. und 28. September 2018

Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung:
7. Februar 2019

Schirmherr:
Landrat Frank Hämmerle

Beispielhaftes Bauen Bodenseekreis 2012-2018

Landratsamt Bodenseekreis Amt für Kreisentwicklung und Baurecht

Armin Fretschner, Kreisbaumeister
Albrechtstraße 77, 88045 Friedrichshafen
Tel. 07541 204-5237, Fax 07541 204-8803
armin.fretschner@bodenseekreis.de

oder

Architektenkammer Baden-Württemberg

Maren Kletzin
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 2196-117, Fax 0711 2196-202
maren.kletzin@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. Juli 2012 bis zum 1. September 2018 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 10. September 2018 einzureichen beim Landratsamt Bodenseekreis, Sekretariat Amt für Kreisentwicklung und Baurecht, 3. Obergeschoss, Raum Z 315, Albrechtstraße 77, 88045 Friedrichshafen.

Jurysitzung:
20. und 21. September 2018

Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung:
Ende Januar/Februar 2019

Schirmherr:
Landrat Lothar Wölfle

Beispielhaftes Bauen Landkreis Esslingen 2012-2018

Landratsamt Esslingen Amt 41 für Bauen und Naturschutz

Amtsleiterin Christina Werstein
Pulverwiesen 11, 73726 Esslingen a.N.
Tel. 0711 3902-42012, Fax 0711 39025-2411
werstein.christina@lra-es.de

oder

Architektenkammer Baden-Württemberg

Jutta Ellwanger
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 2196-142, Fax 0711 2196-202
jutta.ellwanger@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. September 2012 und bis 1. September 2018 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 13. September 2018 einzureichen beim Landratsamt Esslingen, Amt 41 Bauen und Naturschutz, Verwaltungssekretariat, 5. Stock, Zimmer 504, Pulverwiesen 11, 73726 Esslingen.

Jurysitzung:
25. und 26. September 2018

Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung:
29. Januar 2019

Schirmherr:
Landrat Heinz Eininger

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Brehm, Rebecca, B.A., Architektur, 01.05.18 | **Ertinger**, Christoph, M.A., Architektur, 16.04.18 | **Herrmann**, Dennis, B.A., Architektur, Weissach, 03.04.18 | **Kleiß**, Matthias, M.A., Architektur, 01.05.18 | **Mittler**, Eva, M.A., Architektur, 01.05.18 | **Plaianu**, Andreas, M.A., Architektur, Rielingshausen, 01.03.18 | **Seitz**, Nina, M.Eng., Architektur, 01.05.18 | **Sleziak**, Pola, Architektur, Böblingen, 01.05.18

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Chavez Ramirez, Anael Arturo, Dipl.-Ing., Architektur, 01.05.18 | **Körner**, Sascha Manuel, M.A., Architektur, 02.05.18 | **Meier**, Maria, B.A., Architektur, 14.05.18 | **Weißer**, Roman, B.A., Architektur, Konstanz, 01.05.18 | **Weißhaupt**, Martin, M.A., Architektur, Immendingen, 01.04.18

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Bouvet, Lucie, Dipl.-Ing., Architektur, Pforzheim, 01.05.18 | **Domaradzka**, Agnieszka, B.Sc., Architektur, Pforzheim, 16.04.18 | **Langer**, Michelle, M.Sc., Architektur, 01.05.18 | **Riemann**, Alexandra, M.Sc., Architektur, 01.05.18 | **Vraschda**, Tanja, M.Sc., Architektur, Rheinstetten, 01.05.18

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Dormann, Cornelius, M.Sc., Architektur, 14.05.18 | **Hattab**, Alaa, M.Sc., Architektur, Wannweil, 01.11.17 | **Jakschic**, Mirko, M.A., Architektur, 01.05.18 | **Mayer**, Yannick, B.A., Architektur, Ulm, 01.04.18 | **Schwichtenberg**, Corinna, M.A., Architektur, 01.05.18 | **Weiß**, Kevin, M.Sc., Architektur, 01.05.18

Architektur Bezirk Stuttgart

Basic, Timmo, Dipl.-Ing. (FH), baugewerblich | **Boshnjaku**, Asllan, frei, Göppingen | **Boysen**, Kerstin, M.A., angestellt privat | **Burkert**, Simon, M.A., angestellt privat | **Bursuk**, Murat Akif, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat | **Eitle**, Jochen, M.A., angestellt privat | **Haffar**, Bassel Al, angestellt privat | **Hirner**, Bianca Simone, M.A., angestellt privat, Stuttgart | **Jaubert**, Sibylle, angestellt privat | **Mehmeti**, Shpetim, angestellt privat, Eisligen | **Müller**, Patrick, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart | **Murphy**, Louisa Emily, angestellt privat | **Nunez Navarro**, Victor, angestellt privat | **Rapport**, Alya, M.Sc., angestellt öffentlicher Dienst | **Riedel**, Laura, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Santamaria Ibanez**, Esther, angestellt privat, Stuttgart | **Scharf**, Christian, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart | **Utz**, Jessica, M.Sc., angestellt pri-

vat, Stuttgart | **Weber**, Carolina Sophie, M.Sc., angestellt privat | **Basic**, Timmo, Dipl.-Ing. (FH), baugewerblich

Architektur Bezirk Karlsruhe

Aksu, Cigdem, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Baragan Tostado**, Ana Cecilia, M.Sc., angestellt privat | **Baur**, Daniel, Dipl.-Ing., frei, Karlsruhe | **Fanenbruck**, Christian Johannes, M.Sc., angestellt privat, Heidelberg | **Kalau vom Hofe**, Hans-Eberhard, angestellt privat, Karlsruhe | **Kunchiwala**, Marion, B.A., angestellt privat, Karlsruhe | **Martinielli**, Matteo, angestellt privat, Heidelberg | **Mrowetz**, Benjamin, M.Sc., angestellt privat | **Schönborn**, Diana, B.A., angestellt öffentlicher Dienst | **Tiryaki**, Öner, Dipl.-Ing., angestellt privat, Freudenstadt | **Ugur**, Yasin, Dipl.-Ing., angestellt privat, Mannheim | **Wolf**, Sarah, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat

Architektur Bezirk Freiburg

Benedikti, Mark, angestellt privat, Lauchringen | **Kim**, Dong Kyu, angestellt privat, Rottweil | **Marzloff**, Till, Dipl.-Ing. (FH), frei | **Rauer**, Adrian Simon, M.Sc., frei | **Stöckl**, Dominik, M.A., angestellt privat | **Tününcü**, Kamil Hakan, Dipl.-Ing., frei

Architektur Bezirk Tübingen

Bieber, Matthias, M.A., frei, Langenau | **Konstantinides**, Christian, Dipl.-Ing. (FH), frei, Langenau | **Mahler**, Wolfgang, M.A., angestellt privat | **Schmitz**, Georg, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Tilsner**, Katrin, M.Sc., angestellt privat, Ulm

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Degen, Maiko, B.A., angestellt privat, Achern | **Grawert**, Caroline, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat | **Müller**, Sarah, angestellt privat | **Strack**, Tina, M.A., angestellt privat | **Wegehaupt**, Luise, M.Sc., angestellt privat, Stuttgart | **Wörner**, Pascal, Dipl.-Ing. (FH), frei, Rümmingen

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Branding, Swantje, B.Eng., angestellt privat, Konstanz | **Fedulov**, Nikolai, B.Eng., angestellt privat | **Kibele**, Lisa, B.Eng., angestellt privat

Stadtplanung (alle Bezirke)

Felder, Hanna, M.Sc., angestellt öffentlicher Dienst, Herrenberg | **Hoffmann**, René, M.Eng., angestellt privat | **Schiffer**, Anika, M.Sc., angestellt öffentlicher Dienst | **Strobel**, Oliver, M.Eng., angestellt privat | **Vian**, Sara, M.Sc., angestellt privat

Herzlich willkommen in der



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Neueintragungen

Fachlisten

Energieeffizienz

Hepting, Olesja, Radolfzell, Energieberatung, Energiehausplanung | **Liedke**, Thomas, Leonberg, Energieoptimiertes Denkmal

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter

 www.akbw.de > Service > Für Mitglieder > Eintragung in Fachlisten

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Bahlmann, Jürgen, Eberstadt, **80** | **Baronner**, Johann, Boll, **86** | **Berner**, Theodor, Stuttgart, **81** | **Bihlmaier**, Erich, Schwäbisch Gmünd, **83** | **Blumenstein**, Klaus, Aldingen, **80** | **Böll**, Heinrich, Eppelheim, **90** | **Bosch**, Kurt, Zaberfeld, **89** | **Brunner**, Helmut, Fellbach, **82** | **Burkart**, Edwin, Rheinstetten, **90** | **Burkert**, Wilfried, Denzlingen, **90** | **Busch**, Heinz, Renningen, **90** | **Dollinger**, Horst Peter, Stuttgart, **91** | **Dürrier**, Werner, Königsbach-Stein, **90** | **Ensslin**, Werner, Stuttgart, **83** | **Faerber**, Gerold, Leinfelden-Echterdingen, **83** | **Freitag**, Karl, Tannheim, **90** | **Geist**, Reinhold, Stuttgart, **82** | **Gerlach**, Ursula, Weinstadt, **88** | **Goldmann**, Karlheinz, Pforzheim, **91** | **Hägner**, Herbert, Stuttgart, **88** | **Hartmann**, Werner, Niedernhall, **88** | **Hess**, Otto, Fellbach, **89** | **Hielscher**, Hartmut, Lenningen, **80** | **Hoffmann**, Klaus Gerhard, Ludwigsburg, **83** | **Hooß**, Heinrich, Stuttgart, **83** | **Horn**, Dieter, Sindelfingen, **90** | **Huber**, Rudolf, Rudersberg, **83** | **Jacob**, Klaus, Salem, **81** | **Jakubeit**, Heinz, Ettlingen, **85** | **Jauß**, Ernst, Zell, **84** | **John**, Siegfried, Biberach, **85** | **Junker**, Oswin, Schutterwald, **81** | **Kaufmann**,

Paul-Michael, Nürtingen, **83** | **Keck**, Horst, Stuttgart, **85** | **Kern**, Klaus, Brackenheim, **91** | **Kiefner**, Elisabeth, Stuttgart, **93** | **Kinkel**, Walter, Alfdorf, **80** | **Kistner**, Klaus, Rosenberg, **81** | **Kolb**, Werner, Leingarten, **80** | **Komoß**, Hermann, Ettlingen, **80** | **Lutz**, Hans-Dieter, Stuttgart, **83** | **Magdeburg**, Edeltraud, Schwäbisch Gmünd, **81** | **Mahn**, Wolfgang, Denkendorf, **83** | **Maier**, Winfried, Weinstadt, **82** | **Maisenhelder**, Rolf, Flein, **87** | **Malisch**, Wulf, Mannheim, **86** | **Manner**, Heinrich, Rastatt, **91** | **Manz**, Peter, Stuttgart, **89** | **Meyer**, Eduard, Feldberg, **83** | **Meyer**, Konrad, Bad Saulgau, **94** | **Moser**, Rudolf, Markdorf, **87** | **Müller**, Werner, Ravensburg, **89** | **Neuschel**, Manfred, Leutkirch, **80** | **Novotna-Traub**, Jana, Waiblingen, **80** | **Nuhn**, Karl-Heinz, Heidelberg, **87** | **Prinz**, Heiner, Vaihingen, **91** | **Prokopowitsch**, Leonid, St. Georgen, **87** | **Rack**, Hans, Bad Saulgau, **81** | **Raiser**, Gottwalt, Reutlingen, **82** | **Riegler**, Helmut, Donaueschingen, **84** | **Rösch**, Hansjörg, Ulm, **80** | **Rössler**, Rolf-Dieter, Ulm, **81** | **Sauter**, Manfred, Stuttgart, **83** | **Schairer**, Helmut, Balingen, **86** | **Schempf**, Joachim, Grafenau, **86** | **Scheuermann**,

Robert, Weil im Schönbuch, **84** | **Schick**, Karl, Laupheim, **82** | **Schock**, Helmut, Oberderdingen, **81** | **Schöler**, Jörg, Stuttgart, **82** | **Schoof**, Heinrich, Karlsruhe, **82** | **Schwaninger**, Armin, Freiburg, **96** | **Schwarzwälder**, Heinz, Zimmern, **87** | **Strauss**, Hugo, Giengen, **93** | **Strittmatter**, Manfred, Albrück, **83** | **Strobel**, Manfred, Balingen, **82** | **Teltschik**, Robert, Waldenbuch, **94** | **Ufer**, Konrad, Mannheim, **93** | **Uhl**, Karl-Egon, Ettlingen, **82** | **Uhlig**, Günther, Köln, **81** | **Uschkurat**, Gisela, Eberdingen, **80** | **Validzija**, Slavomir, Heidenheim, **82** | **Weber**, Hartmut, Tübingen, **89** | **Wegner**, Gert, Götzis/Österreich, **83** | **Weingärtner**, Günther, Mühlacker, **81** | **Welz**, Eckhard, Stuttgart, **83** | **Wibbe**, Walter, Karlsruhe, **84** | **Wieland**, Friedrich, Gaildorf, **92** | **Wild**, Werner, Hechingen, **83** | **Wildermuth**, Werner, Backnang, **88** | **Willma**, Gerhard, Ulm, **81** | **Witt**, Hinrich, Stuttgart, **83** | **Wolff**, Hannelore, Stuttgart, **86** | **Ziegler**, Horst, Göppingen, **82**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen Ihnen alles Gute.

Meet the woman

Heilbronner Architekturgespräche 2018



© Till Budde

Jeannette Merker ist Architektin und Co-Gründerin von EINSATEAM, wo sie den Bereich Strategie verantwortet. Räume, in denen man gerne und gut lebt, entstehen

nur im Dialog. Als Agentur für Architekturkommunikation befördert EINSATEAM seit 2010 diesen Austausch über die Grenzen von Disziplinen, Branchen und Szenen hinweg – mit maßgeschneiderten Kommunikationsstrategien, Publikationen, Ausstellungen und Veranstaltungen. Die EINSATEAM-Mission: Aufmerksamkeit für überzeugende Architektur- und Designansätze verschaffen. Schubladen aufziehen. Türen öffnen. EINSATEAM erzählt Geschichten, setzt Themen, positioniert Ideen, vernetzt Akteure, Organisationen und Initiativen an der Schnittstelle von Architektur, Stadt und Gesellschaft. Von 2009 bis 2015 war Jeannette Merker zudem wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Architekturkommunikation am Karlsruher Institut für Technologie.

Anmerkung der Redaktion

Den Hinweis auf das nächste Heilbronner Architekturgespräch unter dem Motto „Meet the

woman“ nehmen wir zum Anlass, um an dieser Stelle an eine Stuttgarter Architektin zu erinnern, die wir künftig leider nicht mehr treffen werden: Genia Marohn ist Anfang März gestorben, sie wurde 103. Vermutlich war sie eine der letzten Absolventinnen, die bei Bonatz studiert haben – auf diese Lehre war sie ihr Leben lang stolz. Über viele Jahrzehnte hat sie sich aktiv am Kammergeschehen beteiligt, für ihre vielen Veranstaltungsbesuche bis ins hohe Alter zollen wir ihr Respekt. □

Heilbronner Architekturgespräche 2018
Meet the woman – Jeannette Merker

Mittwoch, 11. Juli, 19 Uhr
Kunsthalle Würth, Lange Straße 35,
Schwäbisch Hall

Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

➤ www.heilbronner-architekturgespraeche.de

Im Fokus: Flächensparendes Bauen für Industrie und Gewerbe



© ATP/Becker

Ungewöhnliche Stapelung der beiden Nutzungseinheiten beim Daimler AIZ/RZ in Sindelfingen
Architektur:
ATP München
Planungs GmbH

Die räumliche Entwicklung ist geprägt durch die anhaltende Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke. Aber Bund und Land sind bestrebt, die Neuausweisung von Bauflächen zum Schutz des Menschen und der Umwelt zu reduzieren. Deshalb braucht es neue Konzepte, um Siedlungsbrachen, Baulücken und mindergenutzte Grundstücke zu mobilisieren und damit eher einer neuen oder intensiveren Nutzung zuzuführen, um den steigenden Flächenanfragen zu begegnen.

Die Veranstaltung widmet sich speziell dem Bereich Gewerbe- und Industriebau. Nach Einführung durch Prof. Dr. Christian Stoy, Institut für Bauökonomie, Universität Stuttgart werden im ersten Block Beispiele aus der Praxis vorgestellt, die in einer anschließenden Werkstattrunde diskutiert werden. Im zweiten Teil zeigen drei Vorträge von Dr. Thomas Gfeller, Verwaltungsrat Stadt Biel, Schweiz, Beatrice Soltys, Bürgermeisterin Stadt Fellbach und Manfred Mezger, mquadrat kommunikative Stadtentwicklung, die baurechtliche und planerische Sicht auf.

Die von der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) und Architektenkammer Baden-Württemberg ausgerichtete Veranstaltung widmet sich an Fachpublikum aus Vertreterinnen und Vertretern der Städte und Gemeinden, der Kommunalpolitik, der Regionalpolitik sowie der Immobilienwirtschaft, Architektur und Stadtplanung. □

Flächen sparen im Gewerbebau

Dienstag, 24. Juli, 13-17.30 Uhr
Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart
Kostenlose Veranstaltung, begrenzte Teilnehmerzahl.
Verbindliche Anmeldung bis zum 17. Juli per E-mail an
bettina.schmid@region-stuttgart.de

Die Anerkennung als Fortbildungsveranstaltung ist bei der Architektenkammer Baden-Württemberg beantragt.

Weitere Informationen

www.internet.de

Leichtbau im urbanen System

Symposium – Architektur, Engineering, Forschung

Klimawandel, knapper werdende Ressourcen und der Run auf die Metropolen sind nur drei der Herausforderungen, die das Bild unserer Städte in den kommenden Jahren enorm verändern werden und prägende Faktoren für das Bauwesen sind. Umdenken ist gefragt, um mit weniger Material für mehr Menschen Wohnraum zu schaffen. Wie muss die Stadt von morgen aussehen, um den Herausforderungen zu begegnen und diese zu bewältigen? Welchen Beitrag kann der Leichtbau für die Stadt der Zukunft leisten? Antworten und Impulse liefert die Fachkonferenz „Leichtbau im urbanen System“.

Das in Kooperation zwischen der Leichtbau BW GmbH und dem Sonderforschungsbereich SFB 1244 der Universität Stuttgart entwickelte Symposium untersucht neueste Tendenzen, Konzepte und Entwicklungen im Bauwesen und in der Forschung. Zu den Themenschwerpunkten Architektur und Engineering gibt es spannende Vorträge zu innovativen Stadtplanungskonzepten und Logistiklösungen, adaptiven Tragwerken und Fassaden sowie zu neuen Prozessen und Materialien für das Bauen von morgen.

Der Veranstaltungsort ist dabei keine zufällige Wahl. „Wir sind in diesem Jahr in einer echten Keimzelle für neue Mobilität zu Gast: der ARENA2036. Wir wollen so bewusst eine Brücke zwischen Architektur und Mobilität schlagen, denn für die Stadt der Zukunft müssen die Kästchen zwischen Architektur und Mobilität geöffnet werden, um voneinander zu lernen und miteinander zu denken“, sagt Dr. Wolfgang Seeliger, Geschäftsführer der Leichtbau BW. □



© Brigidia González

ARENA2036 – Keimzelle für neue Mobilität
Architektur: HENN GmbH, München | ERNST² ARCHITEKTEN AG, Stuttgart

Leichtbau im urbanen System

Montag, 18. Juli, 11.30 Uhr
ARENA2036, Pfaffenwaldring 19, Stuttgart

Kostenpflichtige Veranstaltung, begrenzte Teilnehmerzahl.
Das Symposium ist als Fortbildung anerkannt.

Information, Programm und Anmeldung:

www.leichtbau-bw.de > Aktuelles > Termine

Die Reise

Kleine Momente der Architektur
mit María Rodríguez Cadenas

Von Maren Kletzin

Von Norman Foster bis Herzog & de Meuron, von Madrid bis New York: Die Ausstellung „Die Reise“, die bis zum 25. Juli im Haus der Architekten in Stuttgart zu sehen ist, zeigt, was die Architektin und Architekturfotografin María Rodríguez Cadenas fasziniert: das Wesen der Städte auf der Welt, ihr Aufbau, ihre Materialien und Farben. Das Reisen ist für die leidenschaftliche und vielseitige spanische Architektin, die derzeit zwischen Stuttgart und Gran Canaria pendelt, Quelle der Inspiration – für ihre Fotografie, aber auch für ihre eigene Architektur. Dass die Tatsache, auf der Atlantikinsel aufgewachsen zu sein, ihre Arbeit ebenso prägt, davon ist die Architektin überzeugt: Dieser für sie ganz besondere Ort mit seinen mannigfaltigen Einflüssen lehrte sie, die Schönheit einfacher Dinge wahrzunehmen, die Natur wertzuschätzen und behutsam mit der Umwelt umzugehen.

Mit der Ausstellung möchte María Rodríguez Cadenas diese Momente der Inspiration

mit den Besucherinnen und Besuchern teilen. „Die Reise“ spiegelt wider, wie sich die Architektur vieler verschiedener Städte über die letzten Jahre entwickelt hat. In ihren Bildern hält die Fotografin die Gefühle und die Fröhlichkeit fest, die sie bei ihren architektonischen Entdeckungen spürte. Die Fotografien laden dazu ein, die Schönheit der Baukunst in ganz unterschiedlichen Kontexten, Formen, Skalen und Kulturen zu bewundern.

Der atemberaubende räumliche Eindruck der Haupthalle der New Yorker U-Bahn-Station World Trade Center von Architekt Santiago Calatrava oder die klare innere Struktur der Stuttgarter Stadtbibliothek von Eun Young Yi – mit der Kamera eingefangen. Betrachterinnen und Betrachter können die Ähnlichkeiten und Unterschiede der Architekturstile erkunden. Der ein oder die andere gewinnt durch den Besuch der Ausstellung vielleicht selbst eine ganz neue Perspektive auf die (eigene) Architektur – oder wird, so kurz vor der Urlaubszeit, zu neuen Zielen inspiriert, die es lohnt, zu entdecken. □

Die Reise. Kleine Momente der Architektur mit María Rodríguez Cadenas

Ausstellung bis 25. Juli

Haus der Architekten, Danneckerstraße 54,
Stuttgart

Öffnungszeiten:

Mo-Do: 8-16.30 Uhr, Fr 8-15 Uhr



Wir reisen, um zu entdecken;
wir reisen, um uns zu inspirieren;
wir reisen, um zu lernen;
wir reisen aus Liebe;
wir reisen, um zu wachsen
und wir reisen,
um uns selbst zu finden.

María Rodríguez Cadenas

IFBau aktuell

Energieeffiziente Gebäude
Bauvertragsrecht
Datenschutzrecht

Baumängel (ESF)

18227 | Di, 10. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Sie lernen, Bauschadensgutachten in Bezug auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu beurteilen. Ferner werden Sie mit deren selbstständigen Anfertigung vertraut gemacht und erwerben Kenntnisse zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der Sachverständigentätigkeit.

Prof. Dr. Thomas Wedemeier, Ber. Ingenieur

Passivhäuser entwerfen

18129 | Do, 12. Juli, 9.30-17 Uhr | KA

Hervorgehoben wird ein entwurfsrelevanter Aspekt: die starken Wechselwirkungen zwischen Entwurfs- und Planungsstrategien und den marktverfügbaren energetischen Qualitäten der Bau- und Technikkomponenten. Projektbeispiele runden die Veranstaltung ab.

Dr. Rainer Vallentin, Architekt

Praxisworkshop Fotografische Bildwelten (ESF)

18120 | Fr, 13. Juli, 9.30-17 Uhr | KA

Wie lässt sich dreidimensional Gebautes in ein zweidimensionales Bild transformieren? Welche Mittel stehen mir zur Verfügung? Wähle ich zur Aufnahme ein Detail oder eine Totale? Welche Wirkung möchte ich mit meiner Bildsprache erzielen?

Anja Schlamann, Fotografin

Nachtragsmanagement für Auftraggeber und Auftragnehmer (ESF)

18327 | Fr, 13. Juli, 9.30-17 Uhr | FR

Woran liegt es, dass Bauvorhaben nur selten so ausgeführt werden wie in der Ausschreibung vorgesehen? Anhand von Praxisbeispielen werden diese und andere Fragen unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung beantwortet.

Manuel Biermann, ö.b.u.v. Sachverständiger

Mitarbeiter führen, motivieren und binden

18622 | Mo, 16. Juli, 18-21.15 Uhr | FR

Sie setzen sich mit dem eigenen Führungsverhalten auseinander und entwickeln dieses weiter. Wer mit seinem Architekturbüro erfolgreich sein will, muss auch als Führungskraft erfolgreich agieren können.

Claus Roth, Landschaftsarchitekt und Coach

Änderungen und Auswirkungen im Bauvertragsrecht

18531 | Mi, 18. Juli, 18-21.15 Uhr | RT

Das Seminar stellt alle Änderungen im Einzelnen dar und erläutert, wie sich diese in der künftigen Baurechtspraxis auswirken werden. Es gibt zahlreiche Gründe, sich mit dem neuen Bauvertragsrecht intensiv zu beschäftigen.

Dr. Markus Bermanseder, Rechtsanwalt

Effizienzhaus Plus (ESF)

18232 | Mo, 23. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Zunächst werden die Berechnungsgrundlagen für die Bilanzierung beleuchtet. Darüber hinaus werden der Ablauf einer Konzeption von Effizienzhaus Plus-Gebäuden vorgestellt und zentrale Planungsentscheidungen und Lösungsansätze bei spezifischen Fragestellungen aufgezeigt.

Prof. Dr. Thomas Stark, Architekt

Der Architekt als Immobilienmakler (ESF)

18412 | Di/Mi, 24./25. Juli, 9.30-17 Uhr | S

Diese im Workshopstil gehaltene Veranstaltung bietet Ihnen an zwei Tagen praxisbezogenes Grundlagenwissen in kompakter Form zu den Themen Maklerunternehmen, Objektakquisition und Immobilienvertrieb – für Neueinsteiger sowie für Firmen in der Ausbauphase.

Eva Karcher, Juristin und Immobilien-Trainerin

Datenschutzrecht kompakt – die neue EU-DSVO

18562 | Mo, 17. September, 14-17.15 Uhr | S

18563 | Di, 18. September, 14-17.15 Uhr | KA

Die Veranstaltungen vermitteln Ihnen das nötige Grundwissen, um sich beim Umgang mit personenbezogenen Daten in der Organisation Ihres Betriebs und im Tagesgeschäft sicher zu bewegen.

Pascal Schumacher, Rechtsanwalt

Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung

18539 | Di, 18. September, 9.30-17 Uhr | S

Sie möchten sich ein neues Tätigkeitsfeld erschließen oder Ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet erweitern? Neben formalen und rechtlichen Grundlagen erhalten Sie auch Hinweise für eine effiziente und zielorientierte Arbeitsweise.

Thomas Treitz, Architekt, Ref. Vergabe/Wettbewerb, AKBW

Erfolgreich in die Selbstständigkeit

18641 | Mi, 19. September, 18-21.15 Uhr | S

Sie lernen die notwendigen Grundlagen kennen, damit Sie Ihr Gründungskonzept ausarbeiten und den für Sie richtigen Weg einschlagen können. Motivation und Ausgangslage sind bei jedem individuell, aber viele Aufgaben und Schritte wiederholen sich bei jeder Gründung.

Andreas Preißing, MBA

Bei allen Kursen mit dem Zusatz (ESF) ist unter bestimmten personenbezogenen Voraussetzungen ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent möglich.

Antragsformulare finden Sie unter

 www.ifbau.de > Förderprogramme > ESF-Fachkursförderung



© Brigida Gonzalez

Terminkalender

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
2.7.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Vertiefung Teil I (18147) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	8	175,-
2.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Architektenvertragsrecht kompakt (18536)	4*	125,-
2.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Fördermöglichkeiten bei der Denkmalsanierung (18125)	4	115,- 85,-
2.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Haftungsfallen in der Objektüberwachung (18331)	4*	125,-
2.7.	18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Praxisworkshop Kostenplanung mit der BKI Baukostendatenbank (18416)	4	115,- 85,-
2.7.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Die Neuregelung des Werkvertragsrechts 2018 (18526)	4*	125,-
3.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Voruntersuchungen in der Altbauanierung (18226)	8	265,- 205,-
3.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Hochwasserschutz – Planung und Vorhabenzulassung (18552) Institut für Städtebau Berlin, www.isw-isb.de	8	300,-
3.7.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Vertiefung Teil II (18148) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	8	175,-
3.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Personalentwicklung – Teil I: Mitarbeiterführung (18620)	8*	265,-
3.7.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Textilien, die Alleskönner und Schallabsorbierer (18132)	8	235,- 175,-
4.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Personalentwicklung – Teil II: Teamentwicklung (18621)	8*	265,-
4.7.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Lichtplanung – Kunstlicht und Tageslicht (18118)	8	235,- 175,-
4.7.	18-21.15 Uhr	Tankturm, Heidelberg	HOAI kompakt – mit neuem Architektenrecht 2018 (18633)	4	115,- 85,-
5.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Flachdachkonstruktionen (18130)	8	235,- 175,-
5.+6.7.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	SketchUp (18150) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	360,-
5.7.	18-21.15 Uhr	Gaus & Knödler Architekten, Göppingen	Änderungen und Auswirkungen im Bauvertragsrecht (18557)	4*	105,-
ab 6.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Basiswissen BIM (18894)	24 16	1200,- 950,-
6.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Bauvertragsrecht 2018 – Alle Neuregelungen und ihre Bedeutung (18533)	8*	265,-
9.7.	18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Die genehmigungsfähige Planung (18519)	4	115,- 85,-
10.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Baumängel (18227)	8*	265,-
11.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Energiegerechte Stadtentwicklung – Der Weg zur CO ₂ -neutralen Stadt (18141)	8	235,- 175,-
11.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Projektmanagement für Projektleiter (18624)	8	235,- 175,-
11.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Trockenbau – Konstruktion und Brandschutz (18222)	8	265,- 205,-
11.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauordnungsrecht 2015/2017 – LBO und AVO (18547)	4	115,- 85,-
11.7.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Die Abnahme (18329)	4*	125,-
11.7.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Bauvertragsrecht 2018 – Grundlegende Neuordnungen (18524)	4*	125,-
12.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Passivhäuser entwerfen (18129)	8	235,- 175,-
13.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Praxisworkshop Fotografische Bildwelten (18120)	8*	265,-
13.7.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Nachtragsmanagement für Auftraggeber und Auftragnehmer (18327)	8*	265,-
13.7.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Zielorientiert entscheiden (18731)	8	235,- 175,-
13.+14.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architektur, München	Baudenkmal und besonders erhaltenswerte Bausubstanz in der Praxis (18236) Bayerische Architektenkammer, www.byak.de	16	340,-
13.7.	9-18 Uhr	Auf AEG, Nürnberg	Barrierefrei unterwegs in Nürnberg (18159) Bayerische Architektenkammer, www.byak.de	keine	55,-
16.+17.7.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Familien erstellen und bearbeiten (18149) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	360,-
16.7.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Mitarbeiter führen, motivieren und binden (18622)	4*	125,-
17.+18.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Besprechungen souverän und ergebnisorientiert leiten (18717)	16*	480,-
18.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Barrierefreiheit im Außenbereich (18137)	8	235,- 175,-
18.7.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Einführung in die Kostenplanung (18410)	8	235,- 175,-
18.7.	18-21.15 Uhr	Bezirksgeschäftsstelle, Reutlingen	Änderungen und Auswirkungen im Bauvertragsrecht (18531)	4*	125,-
18.7.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Abnahme und Gewährleistung nach BGB 2018 (18343)	4*	105,-
19.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Transparente Fassaden aus Glas und anderen Werkstoffen (18219)	8	265,- 205,-
20.7.	9.30-17 Uhr	Presseclub Nürnberg	Benutzeroberflächen – Materialien in der Raumgestaltung (18160) Bayerische Architektenkammer, www.byak.de	8	175,-
23.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Effizienzhaus Plus (18232)	8	265,- 205,-

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
23.7.	18.30-21 Uhr	KIT Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe	update18 Karlsruhe (18922)	1	kostenfrei
24.+25.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der Architekt als Immobilienmakler (18412)	16*	480,-
24.7.	18.30-21 Uhr	Universität Stuttgart	update18 Stuttgart (18923)	1	kostenfrei
ab 14.9.	9.30-15.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Deutsch für Architekten (18732)	30 10	480,- 360,-
ab 14.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Hochenergieeffiziente Gebäude (18803)	56*	1750,-
17.9.	14-17.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Datenschutzrecht kompakt – die neue EU-DSVO (18562)	4	125,- 95,-
18.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung (18539)	8	265,- 205,-
18.9.	14-17.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Datenschutzrecht kompakt – die neue EU-DSVO (18563)	4	125,- 95,-
18.9.	18-21.15 Uhr	Raum S4, 17, Mannheim	Honorare beim Bauen im Bestand (18638)	4*	105,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AiP/SiP

Alle akkreditierten Fortbildungsveranstaltungen finden Sie unter www.akbw.de/fortbildung/alle-anerkannten-fortbildungsangebote.html

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

Datum/Uhrzeit	Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF)	Ort	Veranstalter
5.7./19.30 Uhr	Junge Architekten I – zwei Büros stellen sich vor Pakula & Fischer Architekten Partnerschaft GmbB KO / OK Architektur Keinath Onneken Partnerschaft von Architekten mbB	Haus der Architekten, Stuttgart	KG Stuttgart-West/Mitte
10.7./19 Uhr	Kammergruppenabend mit Transformation Weststadt Referent: Alexander Rieck, LAVA Laboratory for Visionary Architecture	urbanharbor im Werkzentrum West, Schwieberdinger Str. 74, Ludwigsburg	KG Ludwigsburg
11.7./19 Uhr	Heilbronner Architekturgespräche in der Region – Meet the women Jeannette Merker, EINSATEAM, Berlin Führung durch das Carmen-Würth-Forum, 17 Uhr	Kunsthalle Würth, Lange Straße 5, Würth	Stadt Heilbronn Kammergruppe Heilbronn

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm



© Kunstschule Labyrinth

Die Zukunft ist jetzt!

Jahresausstellung der Kunstschule Labyrinth

Jugendliche sind die eigentlichen Agenten unserer städtischen Zukunft! Im Projekt „Die Zukunft ist jetzt!“ haben Schülerinnen und Schüler des Mörike-Gymnasiums und der Elly-Heuss-Knapp-Realschule in Kooperation mit der Kunstschule Labyrinth und dem Stadtarchiv Ludwigsburg über ein halbes Schuljahr hinweg ausgehend von historischem Material und in Exkursionen bekannte, weniger bekannte und vergessene Orte des heutigen Ludwigsburgs ergündet.

Als unverzichtbare Quelle der Inspiration dienten die Bestände des Stadtarchivs Ludwigsburg: Aus Karten und stadteschichtlichen Dokumenten entstanden so ganz eigene, persönliche Reflektionen zu den Stadtansichten, die künstlerisch umgesetzt in utopischen Stadtplänen, innovativen Wohn- und Lebensentwürfen in der Jahresausstellung der Kunstschule Labyrinth und im Stadtraum zu sehen sind. □

Die Zukunft ist jetzt!

Ausstellung vom 1. bis 15. Juli
Vernissage am 1. Juli, 11 Uhr
Ausstellungsraum des Kunstsentrums Karlskaserne, Hindenburgstraße 29, Ludwigsburg
Öffnungszeiten:
Fr 18-20 Uhr, Sa 16-20 Uhr, So 14-18 Uhr
Eintritt frei, Führungen für Gruppen und Schulklassen nach telefonischer Vereinbarung

www.karlskaserne.de